



WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1944 Mai

24. Jahrgang Nr. 5

INHALT

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1943 S. 73

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im April 1944 S. 79

Die Großhandelspreise
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten
Marktordnung und Preisregelungen
Indexziffern

Die Preise im Ausland im April 1944 S. 82

Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern
Zinnpreise in Kontinentaleuropa
Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Reichsschuld im Januar und Februar 1944 S. 86

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Februar 1944. S. 88

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Vierteljährlich (3 Hefte) 2,25 Reichsmark, Einzelheft 75 Reichspfennig

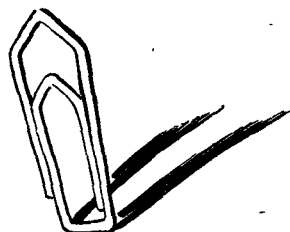
Erscheint bis auf weiteres monatlich einmal

*Spinnstoffe
schonen!*

Auch Schreibbandgewebe sind Spinnstoffe. Wenn das **Feilkan**-Schreibband sein Äußerstes hergeben soll, muß die Maschine gut im Stand sein.

Wink 2: Arbeitet der Bandheber einwandfrei? Hat das Band die richtige Breite und Spule, wie sie die Maschine erfordert? (Vergleiche die Angaben auf der Schachtel mit dem Maschinensystem und dem Modell.)

GUNTHER WAGNER / HANNOVER



**Eine
Büro-nadel
verhinderte
Lohnauszahlung**

Mitten in der Lohnabrechnung versagt die Buchhaltungsmaschine! Der Mechaniker kann – bei seiner heutigen Überlastung – erst in drei Tagen da sein. Folge: Die Lohnauszahlung kommt ins Stocken! Und die Ursache: Eine Büro-nadel, die in den Mechanismus fiel – Dafür gibt es heute keine Entschuldigung. Reparaturen von Buchungsmaschinen sind jetzt bei der Personalknappheit nur selten und in großen Zeitabständen möglich. Deshalb muß man peinlich alles vermeiden, was einer so kostbaren Maschine schaden könnte. Möglichst täglich muß die Astra gepflegt und sorgfältig und behutsam gereinigt werden. Auf keinen Fall darf sich auf der Maschine eine Staubschicht bilden! Jeden Abend wird die Astra mit der Haube zugedeckt. Haben Sie schon geprüft, ob die Astra bei allen Ihren Mitarbeiterinnen so sorgfältig gepflegt wird, damit unnötige Reparaturen vermieden werden?

**AA
C**

Was jeder vom

**FELDPOST-
PÄCKCHEN**

wissen muß:



- bis 100 g keine Zulassungsmarke (Versand gebührenfrei)
- über 100 g bis 250 g eine Zulassungsmarke (Versand gebührenfrei)
- über 250 g bis 1000 g eine Zulassungsmarke und 20 Rpf Freigebühr
- über 1000 g bis 2000 g zwei Zulassungsmarken und 40 Rpf Freigebühr

Anschrift gut lesbar schreiben, besonders die Feldpostnummer. Doppel der Anschrift in das Feldpostpäckchen legen. Päckchen widerstandsfähig verpacken, Hohlräume ausfüllen.

Leicht verderbliche Waren, feuergefährliche Gegenstände (Zündhölzer, Benzin usw.) gehören nicht in Feldpostpäckchen!

Absenderangabe nicht vergessen!

Deutsche  Reichspost



MINIMAX

Feuerschutz

*Handfeuerlöscher • Großlösch-
geräte • Ortsfeste Schaum-Kohlen-
säure- und Gaslöschanlagen.*

MINIMAX AKTIENGESELLSCHAFT · BERLIN

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1944 Mai

Abgeschlossen am 5. Juni 1944
Ausgegeben am 12. Juni 1944

24. Jahrgang Nr. 5

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1943

Die außerordentlichen Lasten, die dem deutschen Volke durch den Krieg aufgebürdet wurden, hätten unter anderen innerpolitischen Verhältnissen und nach dem Beispiel der Bevölkerungsentwicklung im ersten Weltkrieg mindestens für das Jahr 1943 eine starke Abnahme der Eheschließungen, eine Verschärfung des Geburtenausfalls und eine Erhöhung der Sterblichkeit als Zeichen einer Verschlechterung der Gesundheitslage des Volkes erwarten lassen können. Nichts von alledem ist eingetreten. Die Heiratshäufigkeit war auch im Jahre 1943 übernormal hoch. Der Rückgang der Geburtenhäufigkeit, der sich im Jahre 1942 in etwas stärkerem Maße bemerkbar machte, hat sich 1943 nicht fortgesetzt; die Zahl der Geburten ist vielmehr im abgelaufenen Jahr wieder beträchtlich gestiegen. Die Sterblichkeit der deutschen Zivilbevölkerung schließlich war im Jahresdurchschnitt von 1943 nicht ungünstiger als in den beiden Vorjahren, in denen sie nach der Erhöhung in den Jahren 1939 und 1940 wieder auf einen normalen Stand zurückgegangen war. So kann der Verlauf der natürlichen Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Jahre 1943 in Anbetracht der durch den Krieg geschaffenen volksbiologischen Verhältnisse immer noch als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Im Gesamtgebiet des Deutschen Reiches wurden im Jahre 1943 625 915 Eheschließungen, 1 539 885 Lebendgeburten und 1 144 794 Sterbefälle (ohne Wehrmacht Angehörige und durch Feindeinwirkung getötete Zivilpersonen) standesamtlich beurkundet. Für den zeitlichen Vergleich muß man sich auf das Deutsche Reich ohne die eingegliederten Ostgebiete beschränken; innerhalb dieser Grenzen wurden gezählt:

	1943	1942	1941
Eheschließungen	591 453	606 982	589 614
Lebendgeborene	1 318 091	1 238 869	1 528 330
Totgeborene	27 212	26 650	33 995
Gestorbene (ohne Wehrmacht usw.)	999 370	990 383	995 573
davon Kinder im Alter von unter			
1 Jahr	92 514	89 195	87 736

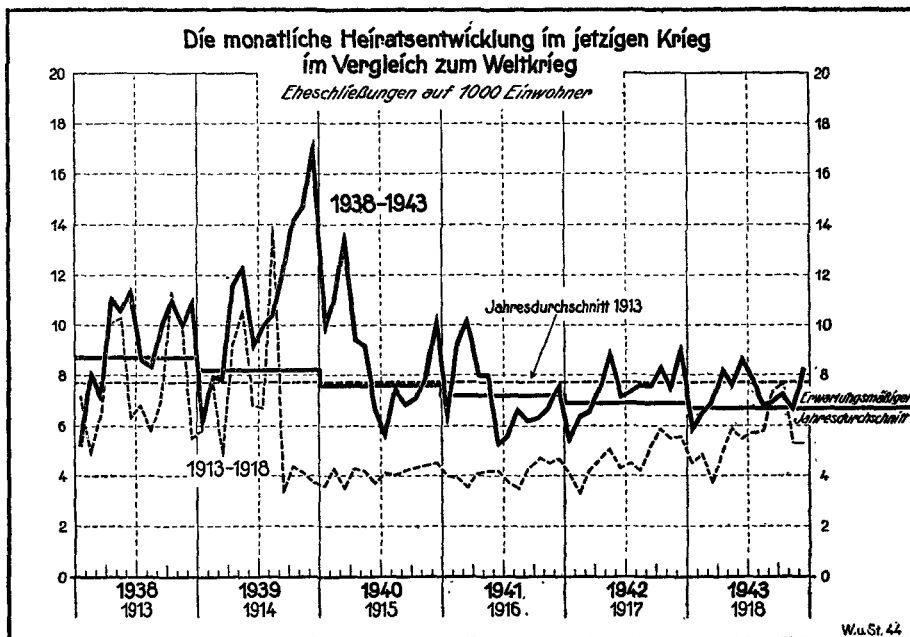
Eheschließungen

Im Vergleich zu dem Ergebnis des letzten Vorkriegsjahres 1938, in dem im Deutschen Reich ohne die eingegliederten Ostgebiete 770 225 und im alten Reichsgebiet (Gebietsstand vom 1. 1. 1938) 645 062 Ehen geschlossen wurden, erscheint die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1943 (591 453 bzw. 514 095) sehr niedrig. Beim Betrachten dieser Zahlen könnte daher sehr leicht der Eindruck entstehen, daß die Heiratshäufigkeit während des Krieges stark zurückgegangen sei, d. h. daß die jungen Leute im Deutschen Reich infolge der Kriegsverhältnisse sehr wenig

geneigt wären zu heiraten. Der unmittelbare Vergleich dieser Zahlen ist jedoch durchaus irreführend. Will man die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1943 richtig bewerten, so hat man sich zunächst vor Augen zu halten, daß die infolge des Geburtenausfalls des ersten Weltkrieges sehr schwach besetzten Geburtsjahrgänge 1915 bis 1919 seit 1939 gerade in das Alter aufgerückt sind, in dem die meisten Männer heiraten. Der so an sich schon stark verminderte Bestand an heiratsfähigen Männern hat nun außerdem auch dadurch noch beträchtlich abgenommen, daß die relative Heiratshäufigkeit ständig übernormal hoch war und insbesondere in den Jahren 1939 und 1940 außergewöhnlich zahlreiche Kriegstraunungen stattfanden. Legt man die relative Heiratshäufigkeit von 1910/11 als normal zugrunde, so ergibt sich, daß schon im Jahre 1938 im alten Reichsgebiet 45 000 Ehen mehr geschlossen wurden als unter jenen Heiratsverhältnissen zu erwarten gewesen wären. In den Jahren 1939 und 1940 war die Zahl der Eheschließungen infolge der starken Anhäufung von Kriegstraunungen um 285 000 größer als die erwartungsmäßige Zahl, und auch in den Jahren 1941 und 1942 wurden immerhin 37 000 Ehen mehr geschlossen als bei normaler Heiratshäufigkeit. Das bedeutet im ganzen eine weitere beträchtliche Verminderung des Bestandes an heiratsfähigen Männern. Bei alledem ist aber noch nicht einmal der Abgang an ledigen Männern durch Kriegsverluste berücksichtigt worden.

Eheschließungen im alten Reichsgebiet 1938 bis 1943	erwartungsgemäß		tatsächlich	
	Zahl	auf 1000 Einwohner	Zahl	auf 1000 Einwohner
1938	600 000	8,7	645 062	9,4
1939	570 000	8,2	774 163	11,2
1940	532 000	7,6	613 103	8,8
1941	503 000	7,2	504 200	7,2
1942	490 000	6,9	525 459	7,4
1943	480 000	6,8	514 095	7,3

Bei ständig normaler Heiratshäufigkeit wie 1910/11 hätte die Zahl der Eheschließungen im alten Reichsgebiet allein infolge der durch den Geburtenausfall der Jahre 1915/19 bedingten Abnahme des Bestandes an heiratsfähigen Männern von 1938 bis 1943 um 120 000 zurückgehen müssen. Im Jahre 1943 wären daher höchstens 480 000 Eheschließungen zu erwarten gewesen, das sind nur 6,8 je 1000 Einwohner. Die tatsächliche Zahl der Eheschließungen betrug aber 514 095 oder 7,3 je 1000. Es wurden also im Jahre 1943 im alten Reichsgebiet wieder rd. 34 000 Ehen mehr geschlossen, als unter normalen Heiratsverhältnissen hätten erwartet werden können, und auch dies ist nur eine Mindestzahl, da, wie gesagt, die Kriegsverluste bei der Berechnung der erwartungsmäßigen Heiratszahlen nicht berück-



sichtigt werden konnten. Die relative Heiratshäufigkeit war mithin im Jahre 1943 um mindestens 7,1 vH erhöht.

Im ganzen wurden in den sechs Jahren 1938 bis 1943 im alten Reichsgebiet rd. 400 000 Ehen mehr geschlossen, als nach den Heiratswahrscheinlichkeiten von 1910/11 zu erwarten gewesen wären. Hiervon entfallen etwa 90 000 auf die Zeit vor Beginn der Kriegstraunungen im Jahre 1939, so daß sich für die unter dem Einfluß des Krieges stehende Zeit bis Ende 1943 ein Überschuß von 310 000 Eheschließungen ergibt. Demgegenüber wurden im ersten Weltkrieg 1914/18 bis Ende 1918 fast 800 000 Ehen weniger geschlossen, als wenn die Heiratszahl ständig so groß gewesen wäre wie im Jahre 1913. Einem Ausfall von fast 800 000 Eheschließungen im ersten Weltkrieg steht also jetzt bei ungefähr gleicher Kriegsdauer ein Überschuß von über 310 000 Familiengründungen gegenüber¹⁾.

Man muß sich aber darüber klar sein, daß die nun schon längere Zeit anhaltende Erhöhung der Heiratszahlen sich nicht ins Unbegrenzte fortsetzen kann. Denn es handelt sich hierbei zum größten Teil um vorweggenommene Eheschließungen, die bei normalem Ablauf der Heiratshäufigkeit erst einige Jahre später fällig gewesen wären. Um sie muß sich daher die Zahl der Eheschließungen künftig einmal vermindern. Dieser Zeitpunkt wird dann erreicht sein, wenn die Erschöpfung des Bestandes an heiratsfähigen Männern so weit fortgeschritten ist, daß eine erhöhte Heiratshäufigkeit des Restbestandes lediger Männer keinen Ausgleich mehr herbeiführen kann. Die bei den vorstehenden Berechnungen unberücksichtigt gebliebenen Kriegsverluste beschleunigen diesen Vorgang mehr oder weniger.

In den Monaten Januar bis Juli 1943 stieg die Heiratshäufigkeit zunächst noch einmal an. In diesen Monaten wurden im Deutschen Reich ohne die eingegliederten Ostgebiete insgesamt 14 471 Eheschließungen mehr gezählt als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die auf 1000 Einwohner berechnete Heiratsziffer war gleichfalls höher als in den entsprechenden Monaten von 1942. Der Abfall der Heiratsziffer im Mai 1943 war lediglich dadurch bedingt, daß das Pfingstfest, das regelmäßig mit einer größeren Anhäufung von Eheschließungen verbunden ist, im vergangenen Jahr erst in den Juni fiel; er wurde durch eine entsprechend höhere Heiratszahl in diesem Monat mehr als ausgeglichen. Vom August 1943 ab wurde jedoch bis zum Ende des Jahres dauernd weniger geheiratet als in den gleichen Monaten des Vorjahrs. Dabei blieb aber die Heiratsziffer, mit Ausnahme

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 4. Vierteljahr 1943	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene ¹⁾ ohne Totgeborene		Säuglingssterbeziffer
	insgesamt	auf 1000	insgesamt	auf 1000	insgesamt	auf 1000	
Ostpreußen	5 420	6,3	17 822	20,8	11 405	13,3	10,2
Berlin	7 631	7,0	8 491	7,8	13 923	12,7	8,5
Mark Brandenburg ..	5 449	7,1	15 305	20,1	14 193	18,6	7,4
Pommern	4 647	7,6	11 587	18,8	8 473	13,8	8,1
Niederschlesien	7 312	8,7	15 781	18,8	12 954	15,4	8,0
Oberschlesien	6 881	6,2	23 029	20,6	14 929	13,4	11,0
Sachsen	7 194	7,8	16 689	18,0	13 342	14,4	7,4
Schleswig-Holstein ..	3 335	8,1	8 024	19,6	5 440	13,3	6,3
Hannover	6 311	7,1	15 469	17,4	12 105	13,6	8,0
Westfalen	9 728	7,2	19 965	14,8	15 160	11,3	8,5
Hessen-Nassau	5 073	7,4	9 672	14,2	10 164	14,9	6,8
Rheinprovinz	14 292	7,0	23 481	11,5	23 486	11,5	8,8
Hohenzoller. Lande ..	118	6,3	292	15,6	261	13,9	6,8
Preußen	83 391	7,2	185 607	16,0	155 835	13,4	8,5
Bayern	14 301	6,8	33 258	15,8	28 790	13,7	9,7
Sachsen	11 259	8,5	21 007	15,8	18 182	13,7	5,6
Württemberg	5 026	6,7	12 066	16,2	9 688	13,0	7,6
Baden	4 614	7,2	9 244	14,4	8 492	13,3	8,1
Thüringen	3 439	7,7	7 660	17,2	6 211	13,9	7,2
Hamburg	2 596	6,0	2 972	6,8	3 265	7,5	7,1
Hessen	2 777	7,4	5 570	14,9	4 914	13,1	5,5
Mecklenburg	1 690	7,3	5 044	21,8	3 530	15,2	9,1
Brandenburg	1 181	7,7	2 570	16,7	2 439	15,9	9,4
Oldenburg	956	6,4	2 675	17,8	1 607	10,7	8,8
Bremen	829	7,2	936	8,1	1 076	9,3	8,9
Anhalt	834	7,5	1 987	17,8	1 501	13,5	6,6
Lippe	429	8,9	872	18,2	630	13,1	4,7
Schaumburg-Lippe ..	104	7,6	272	19,9	200	14,7	7,4
Saarland	1 776	8,2	3 222	14,8	2 528	11,6	10,0
Wien	3 738	7,8	7 332	15,2	7 791	16,2	6,5
Niederdonau	2 292	5,3	6 590	15,2	5 777	13,3	8,7
Oberdonau	1 634	6,1	4 913	18,4	3 891	14,6	9,6
Steiermark	1 933	6,7	5 519	19,2	4 078	14,2	8,9
Kärnten	840	7,1	3 184	26,9	1 741	14,7	7,3
Salzburg	586	8,5	1 592	23,1	889	12,9	7,6
Tirol-Vorarlberg	955	7,5	2 676	20,9	1 540	12,0	6,1
Sudetenland	5 600	7,4	13 286	17,6	10 947	14,5	8,2
Danzig-Westpreußen ..	3 845	6,5	15 083	25,3	8 426	14,1	10,8
Wartheland	3 227	2,7	23 588	19,7	16 036	13,4	11,4
Deutsches Reich²⁾ ...	159 852	6,9	378 725	16,4	310 004	13,4	*) 8,5
Vergleichszahlen³⁾							
4. Vj. 1943	150 552	7,4	322 317	15,8	274 113	13,4	*) 7,9
4. » 1942	169 412	8,2	285 649	13,9	244 419	11,8	*) 7,3
4. » 1941	141 613	6,9	363 859	17,8	235 216	11,5	*) 5,9
Protectorat Böhmen und Mahren							
4. Vj. 1943	15 640	8,1	39 993	20,9	25 804	13,5	*) 9,5
4. » 1942	20 721	10,9	34 245	18,0	26 590	14,0	*) 10,4
4. » 1941	20 014	10,6	30 648	16,2	24 439	12,9	*) 9,9

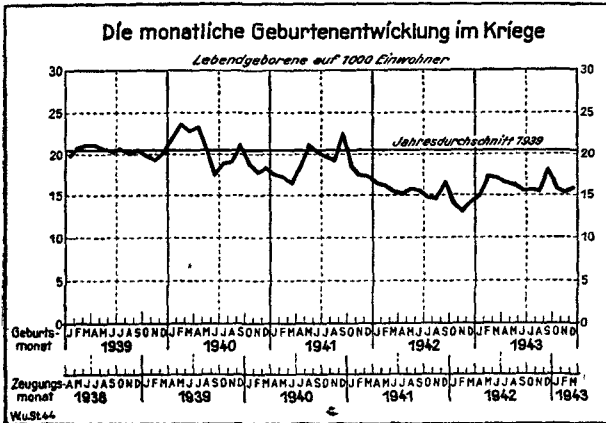
Auf 1000 = auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet. Säuglingssterbeziffer = Zahl der im Alter von unter 1 Jahr gestorbenen Kinder auf 100 Lebendgeborene. — ¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen und ohne die durch Feindeinwirkung getöteten Zivilpersonen. — ²⁾ Mit sämtlichen eingegliederten Ostgebieten und Eupen-Malmédy. — ³⁾ Ohne die eingegliederten Ostgebiete und Eupen-Malmédy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergegangenen 12 Monaten berechnet.

¹⁾ Vgl. »Die Bevölkerungsentwicklung im Kriege nach dem Stande von Ende September 1943« in »W. u. St.« 1943, Nr. 12, S. 285.

des November, immer noch über dem erwartungsmäßigen Jahresdurchschnitt, der für 1943 mit höchstens 6,8 je 1000 Einwohner angenommen werden kann. Der Rückgang der Heiratshäufigkeit in der 2. Jahreshälfte von 1943 kann mithin noch nicht als die oben besprochene Wendung in der Heiratsentwicklung angesehen werden, obwohl mit deren baldigem Beginn gerechnet werden muß.

Geburten

Der verstärkte Geburtenrückgang, der im Jahre 1942*) in Auswirkung des Krieges gegen die Sowjetunion eingetreten war, erstreckte sich bis in den Januar 1943 hinein. In diesem Monat wurden im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete) nur 15,0 Lebendgeborene je 1000 Einwohner gezählt, während die Geburtenziffer im Januar 1942 noch 16,3 je 1000 betrug. Im Februar stieg jedoch die Geburtenziffer plötzlich wieder auf 17,4 an und hielt sich fortan das ganze Jahr hindurch mehr oder weniger beträchtlich über dem Geburtenstand des Vorjahrs. Die vermehrten Zeugungen, die zu diesem Geburtenanstieg führten, fielen zeitlich mit dem Ende des ungewöhnlich strengen Winters 1941/42 und der damit einhergehenden Beruhigung der Kriegslage an der Ostfront zusammen, die eine Wiederaufhebung der Urlaubssperre im Mai 1942 ermöglichte. Die Geburtenziffer hielt sich auch im März 1943 mit 17,3 je 1000 noch auf der im Februar erreichten Höhe, sie fiel dann aber von April bis August 1943 langsam wieder auf 15,5 je 1000 ab. Die Septemberspitze der Geburtenhäufigkeit, als Folge der regelmäßigen Anhäufung von Zeugungen im vorausgegangenen Weihnachtsmonat war im Jahre 1943 gleichfalls wieder erheblich stärker aus, geprägt als 1942. Die Geburtenziffer stieg im September 1943 auf 18,2 je 1000 an, während im September 1942 nur 16,7 Lebendgeborene je 1000 Einwohner gezählt wurden. In den drei letzten Monaten von 1943 hielt sich die Ziffer ungefähr auf dem gleichen Stand wie im Juli und August 1943.



Monate	Lebendgeborene				Gestorbene ¹⁾ ohne Totgeborene					
	auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr bezogen									
	1939	1940	1941	1942	1939	1940	1941	1942	1943	
Januar	19,8	22,0	17,0	16,3	15,0	14,3	16,5	14,4	13,8	12,9
Februar	20,9	23,7	17,3	16,2	17,4	16,1	16,7	16,9	14,4	12,4
März	21,2	22,9	16,5	15,4	17,3	14,6	15,1	14,0	13,3	13,4
April	21,2	23,4	18,4	15,2	16,6	13,1	15,4	12,9	12,8	13,0
Mai	20,7	20,9	21,3	15,8	16,3	12,6	13,3	12,4	12,3	12,0
Juni	20,4	17,3	20,1	15,5	15,7	12,2	11,6	11,4	11,4	11,2
Juli	20,7	18,9	19,7	14,8	15,7	10,8	10,5	10,7	10,7	10,8
August	20,2	19,1	19,2	14,7	15,5	10,6	10,4	10,0	10,5	11,1
September	20,7	21,2	22,7	16,7	18,2	10,3	10,6	10,4	10,9	10,8
Oktober	19,9	18,7	18,6	14,1	15,8	11,9	11,4	10,6	11,4	11,7
November	19,4	17,8	17,4	13,2	15,4	12,0	11,5	11,7	11,6	13,2
Dezember	20,2	18,4	17,3	14,3	16,1	13,3	12,9	12,2	12,7	15,2
Jahresdurchschnitt	20,4	20,4	18,8	15,2	16,2	12,6	13,0	12,3	12,1	12,3

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen.

^{*}) Vgl. »Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1942« in »W. u. St.« 1943, Nr. 5, S. 146.

Nach den Differenzen zwischen den Geburtenziffern in den einzelnen Monaten von 1943 und den Ziffern für die entsprechenden Monate von 1942 kann man drei Phasen der Geburtenentwicklung im Jahre 1943 unterscheiden. In den Monaten Februar bis April 1943 (Zeugungsmonate: Mai—Juli 1942) war die Geburtenziffer um durchschnittlich 1,5 je 1000 höher als in den entsprechenden Monaten von 1942. Als Ursache dieser beträchtlichen Erhöhung kann, wie oben gesagt, die Beruhigung der Kriegslage im Osten und die Wiederaufhebung der Urlaubssperre im Frühjahr 1942 angenommen werden. Von Mai bis

Bevölkerungsbewegung in den Jahren 1938 bis 1943	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene ¹⁾ ohne Totgeborene	auf 1000 Einwohner		
				insgesamt	auf 1000 Einwohner	
a) Deutsches Reich (altes Reichsgebiet)						
1938 1. Vj.	115 019	342 304	208 376	6,7	19,8	12,1
2. »	189 036	343 378	207 413	11,0	19,9	12,0
3. »	155 292	330 264	182 415	9,0	19,2	10,6
4. »	185 715	332 588	201 016	10,8	19,5	11,8
Zusammen	645 062	1 348 534	799 220	9,4	19,6	11,6
1939 1. Vj.	124 051	362 086	248 841	7,3	21,2	14,6
2. »	190 470	361 144	213 796	11,0	20,9	12,4
3. »	190 235	354 519	181 813	10,9	20,3	10,4
4. »	269 407	335 481	209 898	15,4	19,2	12,0
Zusammen	774 163	1 413 230	854 348	11,2	20,4	12,3
1940 1. Vj.	201 650	396 312	277 270	11,6	22,7	15,9
2. »	146 082	348 599	227 109	8,4	20,0	13,0
3. »	116 034	342 213	180 949	6,6	19,4	10,3
4. »	149 337	315 134	200 263	8,5	17,9	11,4
Zusammen	613 103	1 402 258	885 591	8,8	20,0	12,7
1941 1. Vj.	149 091	291 650	254 743	8,6	16,8	14,7
2. »	123 977	347 061	210 219	7,1	19,8	12,0
3. »	109 369	360 784	180 473	6,2	20,4	10,2
4. »	121 763	308 737	199 000	6,9	17,4	11,2
Zusammen	504 200	1 308 232	844 435	7,2	18,6	12,0
1942 1. Vj.	104 426	274 139	238 007	6,0	15,7	13,6
2. »	139 334	268 331	211 404	7,9	15,2	12,0
3. »	133 637	270 041	189 483	7,5	15,1	10,6
4. »	148 062	243 404	208 967	8,3	13,6	11,7
Zusammen	525 459	1 055 915	847 861	7,4	14,9	12,0
1943 1. Vj.	110 977	284 376	219 217	6,4	16,4	12,6
2. »	145 030	280 394	207 689	8,3	16,0	11,8
3. »	126 696	286 108	191 027	7,2	16,2	10,8
4. »	131 392	273 840	235 313	7,4	15,4	13,4
Zusammen	514 095	1 124 718	853 246	7,3	16,0	12,1
b) Deutsches Reich ²⁾						
1938 1. Vj.	133 024	382 424	248 795	6,8	19,5	12,7
2. »	217 752	383 743	246 526	11,0	19,4	12,5
3. »	185 934	369 008	215 124	9,3	18,4	10,8
4. »	233 515	373 242	238 839	11,7	18,7	11,9
Zusammen	770 225	1 508 417	949 284	9,7	19,0	12,0
1939 1. Vj.	165 807	412 064	296 797	8,4	20,9	15,1
2. »	232 993	415 239	251 961	11,7	20,8	12,6
3. »	231 010	417 702	214 192	11,5	20,7	10,6
4. »	316 469	394 121	288 059	15,7	19,6	12,3
Zusammen	946 279	1 639 126	1 011 009	11,8	20,5	12,7
1940 1. Vj.	242 270	464 928	325 756	12,0	23,1	16,2
2. »	176 945	410 309	267 198	8,8	20,4	13,3
3. »	138 377	401 380	212 880	6,8	19,7	10,5
4. »	174 037	369 074	236 431	8,6	18,2	11,6
Zusammen	731 629	1 645 691	1 042 265	9,1	20,4	12,9
1941 1. Vj.	173 608	343 282	301 163	8,7	17,2	15,1
2. »	145 799	405 348	246 529	7,2	20,1	12,2
3. »	128 711	419 665	211 723	6,3	20,5	10,4
4. »	141 108	359 842	234 203	6,9	17,6	11,5
Zusammen	589 226	1 528 137	993 618	7,3	18,9	12,3
1942 1. Vj.	122 473	321 241	277 961	6,1	16,0	13,8
2. »	160 955	315 449	247 250	7,9	15,5	12,2
3. »	154 142	316 530	220 753	7,5	15,4	10,7
4. »	169 412	285 649	244 419	8,2	13,9	11,8
Zusammen	606 982	1 238 869	990 383	7,4	15,2	12,1
1943 1. Vj.	128 298	330 857	258 627	6,4	16,5	12,9
2. »	166 397	328 350	243 764	8,2	16,2	12,0
3. »	146 206	336 567	222 866	7,1	16,5	10,9
4. »	150 552	322 317	274 113	7,4	15,8	13,4
Zusammen	591 453	1 318 091	999 370	7,3	16,2	12,3

¹⁾ Ab 1. September 1939 ohne Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen. — ²⁾ Ohne die eingegliederten Ostgebiete und Eupen-Malmédy.

Noch: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1943

Länder, Gaue und Regierungsbezirke	Eheschließungen	Geborene		Gestorbene ¹⁾ ohne Totgeborene		Auf 1000 Einwohner entfallen									Auf 100 Lebendgeborene kamen im 1. Lebensjahr Gestorbene		
		Lebendgeborene	Totgeborene	insgesamt	im Alter von unter 1 Jahr	Eheschließungen			Geborene ohne Totgeborene			Gestorbene			1943	1942	1941
						1943	1942	1941	1943	1942	1941	1943	1942	1941			
Deutsches Reich ²⁾ ..	625 915	1 539 885	32 655	1 144 794	122 583	6,8	7,1	7,1	16,8	15,9	19,1	12,5	12,5	12,5	4) 8,2	4) 7,7	4) 7,2
Vergleichszahlen ³⁾																	
1943	591 453	1 318 091	27 212	999 370	92 514	7,3	.	.	16,2	.	.	12,3	.	.	4) 7,2	.	.
1942	606 982	1 238 869	26 650	990 383	89 195	7,4	.	.	15,2	.	.	12,1	.	.	4) 6,8	.	.
1941	589 614	1 528 330	33 995	995 573	87 736	7,3	.	.	18,8	.	.	12,3	.	.	4) 6,4	.	.
Prot. Böhm. u. Mahr.																	
1943	58 119	157 621	2 418	103 886	15 394	7,7	.	.	20,8	.	.	13,7	.	.	4) 10,0	.	.
1942	76 071	137 738	2 433	104 596	13 330	10,1	.	.	18,3	.	.	13,9	.	.	4) 9,8	.	.
1941	68 754	129 864	2 528	100 874	12 707	9,2	.	.	17,3	.	.	13,4	.	.	4) 9,9	.	.

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen und ohne die durch Feindeinwirkung getöteten Zivilpersonen. — ²⁾ Mit sämtlichen eingegliederten Ostgebieten und Eupen-Malmedy. — ³⁾ Ohne die eingegliederten Ostgebiete und Eupen-Malmedy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergegangenen 12 Monaten berechnet.

August 1943 (Zeugungsmonate: August—November 1942) waren dagegen die Geburtenziffern nur um 0,2 bis 0,9, im Durchschnitt um 0,6 je 1000 höher als in den gleichen Monaten des Vorjahrs. Die wieder stärkere Inanspruchnahme der deutschen Wehrmacht an allen Fronten im Spätsommer und Herbst 1942 machte eine erneute Urlaubsbeschränkung notwendig. Um so erstaunlicher ist es, daß im letzten Drittel des Jahres 1943 nochmals eine größere Geburtenzunahme auftrat. Von September bis Dezember 1943 (Zeugungsmonate: Dezember 1942—März 1943) waren die Geburtenziffern um 1,5 bis 2,2 je 1000 höher als in den entsprechenden Monaten von 1942. Freilich war die Geburtenhäufigkeit in den Monaten Oktober bis Dezember 1942 in Auswirkung der schweren Kämpfe, die im Winter 1941/42 im Osten tobten, auf einen besonders tiefen Stand gesunken: so wurden im Oktober 1942 14,1, im November nur 13,2 und im Dezember 14,3 Geburten je 1000 Einwohner gezählt. Aber im Winter 1942/43 waren die Kämpfe an der Ostfront nicht weniger schwer, so daß in den Monaten September bis Dezember 1943 ein mindest ebenso niedriger Geburtenstand hätte erwartet werden können wie neun Monate nach den Winterkämpfen 1941/42. Es müssen daher schon besondere Gründe vorgelegen haben, die der Wiederholung einer solchen Geburtenabnahme entgegengewirkt haben.

Den absoluten Zahlen nach betrug die Geburtenzunahme gegenüber den entsprechenden Vierteljahren von 1942

im 1. Vierteljahr 1943 ..	9 616	oder	3,0 vH
» 2. » 1943 ..	12 901	»	4,1 »
» 3. » 1943 ..	20 037	»	6,3 »
» 4. » 1943 ..	36 668	»	12,8 »

Auch hier kommt die besonders starke Zunahme in den letzten Monaten von 1943 klar zum Ausdruck.

Insgesamt wurden im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete) im Jahre 1943 1 318 091 Kinder lebendgeboren, das sind 79 222 oder 6,4 vH mehr als im Jahre 1942. Damit wurde der vorjährige Geburtenrückgang (— 289 268 oder 18,9 vH der Lebendgeborenenzahl von 1941) um mehr als ein Viertel wieder aufgeholt. Das hat wesentlich dazu beigetragen, den infolge der Trennung eines sehr großen Teils der fortpflanzungsfähigen Männer von Familie und Heimat nun einmal unabwendbaren Geburtenausfall dieses Krieges weiter in engen Grenzen zu halten. Geht man davon aus, daß die Zahl der Lebendgeborenen bei Fortdauer des Friedenszustandes ständig mindestens ebenso groß gewesen wäre wie im Jahre 1939, so hätten in den Jahren 1940 bis 1943 im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete) insgesamt 6 556 504 Kinder geboren werden müssen. In Wirklichkeit betrug die Zahl der Lebendgeborenen in diesen vier Jahren 5 730 788. Bis zum Ende des Jahres 1943 ergibt sich somit ein Ausfall von insgesamt

825 716 Lebendgeborenen, das sind 12,6 vH der vierfachen Geburtenzahl von 1939. Demgegenüber wurden in den Jahren 1915 bis 1918 im damaligen Reichsgebiet (ohne Elsaß-Lothringen) 2 905 000 oder 40,9 vH Kinder weniger lebendgeboren, als wenn die Geburtenzahl in diesen vier Jahren dauernd die gleiche geblieben wäre wie im Jahre 1914.

Die Zahl der Lebendgeborenen betrug:

Jahr ¹⁾	Lebendgeborene	auf 1 000 Einwohner	Jahr ¹⁾	Lebendgeborene	auf 1 000 Einwohner
1913 ..	1 794 409	27,6	1938 ..	1 508 417	19,0
1914 ..	1 776 409	27,0	1939 ..	1 639 126	20,5
1915 ..	1 353 714	20,5	1940 ..	1 645 691	20,4
1916 ..	1 008 033	15,3	1941 ..	1 528 137	18,9
1917 ..	912 109	13,9	1942 ..	1 238 869	15,2
1918 ..	926 813	14,3	1943 ..	1 318 091	16,2

¹⁾ Für 1913 bis 1918 damaliges Reichsgebiet ohne Elsaß-Lothringen. Für 1938 bis 1943 Deutsches Reich ohne die eingegliederten Ostgebiete.

Im Jahre 1942 wurden im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete) immer noch 101 480 oder 8,9 vH und im Jahre 1943, nach der Wiederzunahme der Geburtenhäufigkeit, sogar 180 702 oder 15,9 vH Kinder mehr geboren als im Friedensjahr 1933 im gleichen Gebiet. Ebenso war die auf 1000 Einwohner berechnete Geburtenziffer im Jahre 1943 mit 16,2 noch beträchtlich höher als 1933 (14,8).

Außer den Lebendgeborenen wurden im Jahre 1943 27 212 Totgeburten registriert, das sind 2,0 Totgeborene je 100 Lebend- und Totgeborene zusammen. Der Rückgang der Totgeburtenhäufigkeit, auf den bereits in dem Bericht über die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1942 hingewiesen wurde, hat sich also im Jahre 1943 weiter fortgesetzt. Im Jahre 1933 betrug die Totgeborenenquote noch 2,8, im Jahre 1939 2,3 und im Jahre 1942 2,1 vH. Im Gegensatz zu ihrer jetzigen Abnahme auf einen bisher noch nie beobachteten Tiefstand, war während des ersten Weltkrieges 1914/18 ein leichter Anstieg der Totgeburtenquote von 2,9 im Jahre 1913 auf 3,1 im Jahre 1918 zu verzeichnen.

Sterbefälle

Das Jahr 1943 begann unter für die Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes sehr günstigen Umständen. Nach der strengen Kälte, die in den Wintern 1939/40, 1940/41 und 1941/42 herrschte, war der Winter 1942/43 verhältnismäßig milde und ging bereits Anfang März in einen außergewöhnlich warmen und trockenen Frühling über. Das epidemische Auftreten der Grippe, das seinem bisherigen zweijährigen Turnus nach in den Wintermonaten von 1943 zu erwarten war, blieb diesmal gänzlich aus. Infolgedessen war die Sterblichkeit der deutschen Zivilbevölkerung in den ersten Monaten von 1943 so niedrig wie

noch in keinem Kriegsjahr und auch nicht in den entsprechenden Monaten der meisten Friedensjahre. So wurden im 1. Vierteljahr 1943 im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete) nur 258 627 Sterbefälle von Zivilpersonen gezählt, das sind 19 334 weniger als im 1. Vierteljahr 1942, 42 536 weniger als im 1. Vierteljahr 1941 und sogar 67 129 weniger als im 1. Vierteljahr 1940. Ebenso war die auf 1000 Einwohner berechnete Sterbeziffer im 1. Vierteljahr 1943 mit 12,9 weit niedriger als in gleichen Monaten von 1942, 1941, 1940 und 1939, in denen 13,8, 15,1, 16,2 und 15,1 Sterbefälle je 1000 der Gesamtbevölkerung gezählt wurden. Auch in den Monaten April bis September 1943 verlief die Sterblichkeit der Zivilbevölkerung durchaus günstig. Die Sterbeziffer lag in diesen Monaten, mit einer einzigen Ausnahme im August, die durch eine zwar nicht lang anhaltende, aber sehr intensive Hitzewelle bedingt war, ständig unter oder auf den Werten, die sie in den entsprechenden Monaten von 1942 innehatte. Erst seit dem Oktober 1943 machte sich eine Erhöhung der Sterblichkeit bemerkbar, die sich bis Ende des Jahres zusehends verschärfte. Die Sterbeziffer stieg von 10,8 je 1000 im September auf 15,2 im Dezember an, während sie im Dezember 1942 nur 12,7 je 1000 betragen hatte. Die absolute Zahl der Sterbefälle war im 4. Vierteljahr 1943 um 29 694 oder 12,1 vH größer als in den letzten drei Monaten von 1942. Von dieser etwas ungewöhnlichen Erhöhung der Sterblichkeit wurden mehr oder weniger fast alle Gegenden, der Norden und Osten wie der Süden und Westen des Reiches betroffen. Sie war, wie die Auszählung der Todesursachen für einzelne Regierungsbezirke zeigt, zum großen Teil durch ein stark gehäuftes Auftreten von infektiösen Erkältungskrankheiten und Lungenentzündungen verursacht, denen vorwiegend ältere Männer und Frauen sowie Kinder im Säuglingsalter zum Opfer fielen. Es handelt sich hierbei wohl um die gleiche gesundheitliche Ausgangslage, die in anderen Ländern, z. B. in England, zu einer stärkeren Grippe-Epidemie geführt hat. In Deutschland ging dagegen die Krise mit einer gewissen Sterblichkeitserhöhung, aber ohne Ausbruch einer eigentlichen Grippe-Epidemie verhältnismäßig günstig vorüber.

Trotz der Zunahme der Todesfälle in den letzten Monaten kann der Verlauf der Sterblichkeit im ganzen Jahr 1943 unter den durch den Krieg bedingten Verhältnissen noch als recht günstig bezeichnet werden. Die Gesamtzahl der Sterbefälle war im Jahr 1943 im Deutschen Reich ohne die eingegliederten Ostgebiete nur um knapp 9 000 oder 0,9 vH größer als im Jahr 1942. Die allgemeine Sterbeziffer betrug 12,3 je 1000 Einwohner, sie hielt sich damit auf dem Wert, den sie im Durchschnitt der beiden Vorjahre (12,3 und 12,1) innehatte.

In den hier aufgeführten Sterblichkeitsziffern sind die Sterbefälle von Angehörigen der Wehrmacht, der Waffen- und des männlichen Reichsarbeitsdienstes nicht enthalten, während in den zur Berechnung der Sterbeziffern benutzten Bevölkerungszahlen die Angehörigen der genannten Formationen mitgezählt sind. Neuerdings sind in den Sterbezahlen auch die durch Feindeinwirkung getöteten Zivilpersonen nicht berücksichtigt worden. Andererseits sind aber in den Sterblichkeitszahlen der Zivilbevölkerung die Sterbefälle von Angehörigen der ebenfalls in den besetzten Gebieten und mitunter auch an der Front eingesetzten Sonderformationen sowie die Todesfälle, die unter der

ständig wachsenden Menge von ausländischen Arbeitern vorkommen, mitgezählt. Alle diese Fälle müßten bei der Beurteilung der Gesundheitslage des deutschen Volkes eigentlich abgesetzt werden. Wägt man diese Faktoren gegeneinander ab, so ergibt sich, daß die Sterbeziffern für 1940 um nur 0,1, für 1941 und 1942 um je 0,2 und für 1943 um höchstens 0,3 je 1000 Einwohner zu erhöhen wären, um sie mit den Sterbeziffern für 1938 vergleichbar zu machen.

Die so bereinigten Werte der Sterbeziffern im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete) betragen:

	1938	1939	1940	1941	1942	1943
1. Vierteljahr	12,7	15,1	16,3	15,3	14,0	13,2
2. „	12,5	12,6	13,4	12,4	12,4	12,3
3. „	10,8	10,6	10,6	10,6	10,9	11,2
4. „	11,9	12,3	11,7	11,7	12,0	13,7
Jahresdurchschnitt	12,0	12,7	13,0	12,5	12,3	12,6

Sterbefälle von Kindern im Säuglingsalter von unter 1 Jahr wurden im Jahre 1943 92 514 gezählt, sie waren nur um 3 319 oder 3,7 vH zahlreicher als im Jahre 1942, während die Zahl der Lebendgeborenen gleichzeitig um 6,4 vH gestiegen ist. Trotzdem ergibt sich nach der genauen Berechnung, bei der auch die vorausgegangene Geburtenentwicklung berücksichtigt wird, für 1943 eine etwas höhere Säuglingssterbeziffer als im Jahre 1942. Hiernach starben im Jahre 1943 von je 100 Lebendgeborenen 7,2 vor Vollendung des ersten Lebensjahrs, während im Vorjahr die entsprechende Ziffer 6,8 betrug. In den einzelnen Monaten wechselten je nach den unterschiedlichen Witterungseinflüssen Erhöhungen und Rückgänge der Säuglingssterblichkeit miteinander ab. In den Monaten April und Mai, September und Oktober waren die Ziffern niedriger als in den entsprechenden Monaten des Vorjahrs. Im Februar, März und Juni hielten sie sich ungefähr auf dem vorjährigen Stand. Eine größere Erhöhung der Säuglingssterbeziffer wurde dagegen lediglich im Januar, August und besonders im Dezember festgestellt. Im August dürfte sie durch die damalige Hitzewelle hervorgerufen sein, während die Zunahme im Dezember, wie oben bereits angedeutet worden ist, durch die Anhäufung von Erkältungskrankheiten, insbesondere von den für die Säuglinge besonders gefährlichen Lungenentzündungen, verursacht war. Ohne die Zunahme im Dezember auf den ungewöhnlich hohen Wert von 9,1 je 100 Lebendgeborene hätte die Säuglingssterbeziffer im Jahresdurchschnitt von 1943 nur 7,0 je 100 betragen.

Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich ¹⁾	Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern je 100 Lebendgeborene ²⁾				
	1939	1940	1941	1942	1943
Januar	6,9	7,3	7,1	6,5	7,5
Februar	7,0	7,5	7,6	6,7	6,9
März	6,7	7,5	8,3	7,4	7,4
April	6,5	7,2	7,1	7,2	6,9
Mai	6,0	6,7	6,6	7,1	6,4
Juni	6,1	6,0	5,8	6,0	6,2
Juli	5,5	5,8	5,9	5,7	6,4
August	5,5	5,9	5,6	6,2	7,7
September	5,5	5,6	5,3	7,3	6,8
Oktober	5,8	5,6	5,6	7,5	7,2
November	5,8	5,8	5,6	6,8	7,4
Dezember	6,3	6,6	6,5	7,6	9,1
Jahresdurchschnitt	6,2	6,5	6,4	6,8	7,2

¹⁾ Ohne die eingegliederten Ostgebiete. — ²⁾ Unter Berücksichtigung der vorausgegangenen Geburtenentwicklung berechnete genaue Säuglingssterbeziffern.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im April 1944

Im April 1944 lag der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten, mit 128,9 (1913 = 100) um 0,6 vH höher als im Vormonat. Gegenüber dem April 1943 hat sich die Gesamtindexziffer um 1,9 vH erhöht.

Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich im Durchschnitt des Monats April gegenüber dem Vormonat um 0,3 vH erhöht. In der Hauptsache ist diese leichte Steigerung durch die monatlichen Preisaufläge für einige landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Futtergetreide, ausländischen Mais, Futterhülsenfrüchte und Trockenschnitzel, bedingt; daneben wirkt sich auch noch die Anfang März in Kraft getretene Erhöhung der Grundpreise für Schlachtrinder aus*).

Indexgruppen	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH April 1944 gegen	
	April 1943	März 1944	April 1944	April 1943	März 1944
I. Agrarstoffe	118,5	120,9	121,7	+ 2,7	+ 0,7
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	102,5	102,5	102,5	0,0	0,0
III. Industrielle Fertigwaren	134,4	136,0	135,9	+ 1,1	- 0,1
davon Produktionsmittel	113,7	113,4	113,4	- 0,3	0,0
Konsumgüter	150,0	153,0	152,9	+ 1,9	- 0,1
Gesamtindex	116,0	117,2	117,6	+ 1,4	+ 0,3

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat April 1944 (April 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1942	1943	1944	Erzeugnisse	1942	1943	1944
	April				April		
Roggen	118	118	118	Schweine	118	132	133
Weizen	102	102	102	Schafe	107	110	118
Braugerste	128	—	128	Schlachtvieh zus. ...	108	117	127
Hafer	111	115	115	Butter	125	126	126
Getreide zusammen	112	112	113	Eier	177	177	177
Speisekartoffeln ...	117	149	149	Vieherzeugnisse zus. ...	131	131	131
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen ..	113	123	123	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus. ...	115	121	128
Rinder	95	96	96	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ...	115	122	127
Kälber	91	91	91				

¹⁾ Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren zeigten im ganzen kaum Änderungen. Niedriger als im Vormonat lagen, wie um diese Jahreszeit üblich, zum Teil die Preise für Hausbrandkohle (Niederlausitzer Braunkohlenbriketts) infolge Einsetzens der Sommerpreisabschläge; außerdem waren die Preise für Hanfgarn etwas abgeschwächt, während die Preise für Schnittholz frei Bau sich zum Teil etwas erhöht haben.

Indexziffern der Preise für Düngemittel	April			März 1944
	1942	1943	1944	1944
	1913 = 100			
Kali	64,5	65,1	63,3	63,3
Phosphor	94,8	94,8	87,7	87,7
Stickstoff	41,8	41,8	41,8	41,8
Düngemittel insges. ...	55,7	55,8	54,1	54,1

*) Vgl. Heft 3, S. 40.

Preise für Schlachtvieh	Preise für 50 kg Lebendgewicht im Durchschnitt von 15 wichtigen Märkten ¹⁾						
	1943		1944		1944		
	April	März	April	April	März	April	
Schlachtwertklassen ²⁾	R.M.		R.M.		R.M.		
Ochsen	a 45,4	58,4	60,3	Kälber	a 56,5	56,8	56,5
	b 41,0	52,1	54,0		b 55,8	55,5	55,6
	c 35,3	47,4	46,0		c 46,4	46,1	46,3
Bullen	a 43,1	56,4	58,1	Schafvieh ...	a 51,5	53,1	53,3
	b 39,0	50,2	52,1		b 41,6	48,2	48,6
	c 33,5	43,0	44,4		c 44,2	—	—
Kühe	a 43,0	55,8	58,0	Schweine ...	a 72,3	70,8	70,3
	b 38,5	49,4	51,5		b ₁ 71,3	70,5	70,3
	c 31,1	40,3	42,2		b ₂ 70,3	70,3	70,3
Färsen	a 44,1	57,4	59,2	c 68,3	69,1	69,3	
	b 39,9	51,1	53,0	d 65,3	65,3	65,2	
	c 34,0	43,7	44,9				

¹⁾ u. ²⁾ siehe Anmerkungen Heft 2, S. 21. — ³⁾ Die ab Januar 1944 für die Klasse b angegebenen Preise sind mit den bis Dezember 1943 veröffentlichten Preisen der Klasse c vergleichbar.

Auch die Preise der industriellen Fertigwaren blieben größtenteils unverändert. Die Preise der Textilerzeugnisse lagen vereinzelt im Durchschnitt etwas niedriger als im Vormonat.

Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau ¹⁾ (1928/30 = 100)	1943		1944		Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau ¹⁾ (1928/30 = 100)	1943		1944	
	April	Febr.	April	April		April	Febr.	April	
Berlin	93,1	93,1	93,1	Gruppenindexziffern					
Bremen	98,3	99,0	99,0						
Breslau	92,5	93,0	93,3		Steine und Erden	91,2	91,3	91,3	
Essen .....	.	.	.	Schnittholz	99,4	100,2	101,3
Frankfurt (Main) .....	.	.	.	Bauweisen	89,9	89,2	89,4
Hamburg	92,8	95,6	95,7	Baustoffe zus. ...	93,4	93,7	94,0		
Hannover .....	.	.	.	Löhne ²⁾	73,5	73,5	73,5
Karlsruhe .....	.	.	.	Lohnkosten	93,0	95,3	95,3
Köln .....	.	.	.	Preise für fertige Arbeiten d. Baunebengewerbe ..	92,2	93,8	93,8
Königsberg (Pr) .....	.	.	.	Gesamtindex 1928/30 = 100 ..	92,6	94,0	94,1
Leipzig .....	.	.	.	1913 = 100	161,8	164,3	164,5
Magdeburg .....	.	.	.			
München	86,8	86,9	87,4						
Nürnberg .....	.	.	.			
Stuttgart	85,5	87,7	87,7						

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats April 1944 auf 141,3 (1913/14 = 100) gegenüber 140,1 für März; sie hat also — hauptsächlich infolge einer jahreszeitlichen Erhöhung der Ernährungskosten — um 0,9 vH angezogen.

Die Indexziffer für die Ernährungskosten hat sich um 1,5 vH erhöht. Das beruht hauptsächlich auf der Berücksichtigung von jahreszeitlichen Sortenverschiebungen beim Gemüse und bei den Speisefetten. Beim Gemüse hat der einsetzende Verbrauch von Frühgemüse, insbesondere von Spinat, eine Steigerung des durchschnittlichen Gemüsepreises um 11,9 vH verursacht. Daneben wirkten sich auch noch die anziehenden Preise für Wintergemüse aus, dessen Anteil aber bei der Berechnung des Durchschnittspreises — mit Ausnahme von Sauerkraut — zurückgegangen ist. Bei den Speisefetten hat sich der Anteil der Butter und des Butterschmalzes durch Mehrzuteilung an Stelle

Table with columns: Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100), Febr., März, April, April 1944 gegen März 44 | April 43 in vH, Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100), Febr., März, April, April 1944 gegen März 44 | April 43 in vH. Includes categories like Brot und Kleingebäck, Margarine, Eier, Getränke, etc.

1) Reis und Hülsenfrüchte wurden in den Berichtsmonaten nicht zugeteilt. — 2) Berechnet auf Grund der Indexpfiffer auf Basis 1913/14, bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 wurde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Samtgruppe ging im April um 0,4 vH gegenüber dem Vormonat zurück. Die Preise für die in der Gruppe »Verschiedenes« zusammengefaßten Güter und Leistungen des sonstigen Bedarfs sind unverändert geblieben.

Marktordnung und Preisregelungen

Preisauszeichnung. Durch Verordnung vom 6. April 1944 (RGBl. I, S. 97) ist die Verordnung über Preisauszeichnung vom 16. November 1940 (RGBl. I, S. 1535) vom Reichskommissar für die Preisbildung neu gefaßt worden. Die

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. April 1944 (in Rfl. je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk markt-gängige Sorte angibt. Der Preis für Markenbutter beträgt in allen Gemeinden einheitlich 3,60 RM je kg.

Table listing prices for various goods (Brot, Weizenmehl, Haferflocken, etc.) across 40 municipalities from Berlin to Neustrelitz. Columns include Gemeindef, Brotauf), Weizenkleingebäck, Weizenmehl, Granen, Haferflocken, Reis, Erbsen, Speisebohnen, Hauszucker, FF-kartoffeln, Mohrrüben, Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Speck, Schweine-schmalz, Vollmilch, Entrahmte Milch, Eier, Ortsubl. Lagerbier, Steinkohlen, Briketts.

*1) Zwei ortsubl. Sorten: a = meistgekaufte Brotsorte; in Bremen sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsblich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Geschälte. — 2) Guteklasse b. — 3) Bauch mit Lappen. — 4) Anthrazitbriketts. — 5) Steinkohlenbriketts.

Bestimmungen der Verordnung gelten ab 1. Juli 1944 nicht mehr für die bisher im einzelnen genannten Erzeugnisse, sondern allgemein für alle im Kleinhandel veräußerten Waren.

Gangoehsen. Durch Anordnung Nr. 23 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 23. März 1944 (RNvbl. S. 83) sind für Gangoehsen mit Wirkung vom 24. März 1944 Höchstpreise festgesetzt worden. Die Höchstpreise gelten für Tiere bester Güte beim Verkauf ab Stall des Erzeugers. Sie stellen sich für gejochte und zugeste Tiere auf 68 *RM* und für ungejochte Tiere auf 65 *RM* je 50 kg Lebendgewicht. Tiere geringerer Güte sind entsprechend niedriger zu bewerten. Die Höchstpreise erhöhen sich beim Verkauf ab Markt um 1 *RM* je 50 kg Lebendgewicht.

Neben den Erzeugerpreisen wurde auch die Verdienstspanne der Händler geregelt. Sie ist auf höchstens 5 vH des ersten Einkaufspreises festgesetzt. Nur wenn der bisherige Standort des Tieres von seinem zukünftigen mehr als 30 km entfernt ist, darf eine Verdienstspanne bis zu 10 vH des Einkaufspreises berechnet werden. Wenn beim Absatz über 30 km die Einschaltung mehrerer Händler erforderlich wird, beträgt die höchstzulässige Verdienstspanne für alle beteiligten Händler insgesamt 15 vH des ersten Einkaufspreises.

Rauchwaren. Durch Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 31. 3. 1944 (Mitt.-Bl. I, Nr. 16, S. 149) sind die Erzeugerpreise für inländische Silberfuchs-, Blaufuchs- und Nerzfelle neu festgesetzt worden. Der höchstzulässige Erzeugerpreis für inländische Silberfuchs- und Blaufuchsfelle beträgt nunmehr 230 *RM*, für beste Felle 500 *RM* je Stück; für Nerzfelle stellt sich der höchstzulässige Durchschnittspreis für den Erzeuger auf 125 *RM* je Stück; für beste Felle darf der Erzeugerpreis 200 *RM* nicht überschreiten. Bisher galten für inländische Silber- und Blaufuchsfelle, die nach der 8. Anordnung der Reichsstelle für Rauchwaren vom 10. Dezember 1941 (Mitt.-Bl. I, Nr. 51, S. 682) festgesetzten Erzeugerpreise, und zwar ein höchstzulässiger Durchschnittspreis von 200 *RM* und für beste Felle ein Höchstpreis von 450 *RM* je Stück. Für inländische Nerzfelle galten bisher die Erzeugerhöchstpreise des Erlasses des Reichskommissars für die Preisbildung vom 20. April 1942 (Mitt.-Bl. I, Nr. 16, S. 250), und zwar ein Durchschnittspreis von 90 *RM* und ein Preis für beste Felle von 140 *RM* je Stück. Zum erstenmal waren die Preise für Nerzfelle durch den Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 20. März 1941 geregelt worden (Mitt.-Bl. 1941 I, Nr. 13, S. 181). Die hiernach ab 1. April 1941 in Kraft getretenen Höchstpreise hatten für Nerze bester Qualität 175, mittlerer Qualität 120, für geringe Sorten 30 und kleine Felle 70 *RM* je Stück betragen.

Die Regelung der Verkaufspreise des Handels und der Handelsaufschläge der nachfolgenden Verarbeitungsstufen ist nach dem Erlaß vom 31. März 1944 grundsätzlich unverändert geblieben.

Rauchwarengroßhändler dürfen beim Verkauf von Silberfuchs- und Blaufuchsfellen im Inland auf die Summe der Einstandspreise der sämtlichen eingekauften Silberfuchs- und Blaufuchsfelle einen Handelsaufschlag von höchstens 30 vH berechnen. Als Einstandspreis gilt der Einkaufspreis zusätzlich der Bezugskosten. Der Verkaufspreis der Rauchwarengroßhändler für das Inland darf bei Silberfuchs- und Blaufuchsfellen bei einem Einkaufspreis von 230 *RM* keineswegs 380 und bei einem Einkaufspreis von 500 *RM* keineswegs 600 *RM* je Stück überschreiten. Die höchstzulässigen Verkaufspreise für Stücke, deren Einkaufspreise unter 230 *RM* oder zwischen 230 *RM* und 500 *RM* liegen, bestimmen sich entsprechend. Nach der 8. Anordnung der Reichsstelle für Rauchwaren dürften die Verkaufspreise des Rauchwarengroßhändlers für das Inland dem geringeren Durchschnittspreis entsprechend bei einem Einkaufspreis von 200 *RM* einen Verkaufspreis von 350 *RM*, bei einem Einkaufspreis von 450 *RM* einen Verkaufspreis von 550 *RM* nicht überschreiten. Veredelungskosten dürfen nicht gesondert in Rechnung gestellt werden. Der höchstzulässige Aufschlag der etwaigen weiteren Wirtschaftsstufen darf bei Silberfuchs- und Blaufuchsfellen insgesamt 60 vH des Verkaufspreises des Rauchwarengroßhändlers nicht überschreiten. Sind mehrere Wirtschaftsstufen an dem weiteren Absatz beteiligt, so hat jeweils die Vorstufe der nachfolgenden Stufe den höchstzulässigen Preis für den Verkauf an den Verbraucher mitzuteilen. Für veredelte Nerzfelle gelten, wie bisher, für die Berechnung der höchstzulässigen Verkaufspreise der weiteren Wirtschaftsstufen bis zum Verbraucher die Berechnungsvorschriften der Anordnung zur Preisbildung für veredelte Rauchwaren vom 20. März 1941 (Mitt.-Bl. I, S. 181), der Anordnung zur Regelung der Preisbildung in der pelzverarbeitenden Industrie vom 10. November 1941 (Mitt.-Bl. I, S. 633) und der Verordnung zur Regelung der Preise im Kürschnerhandwerk vom 17. Februar 1942 (Mitt.-Bl. I, S. 92).

Landmaschinen. Für den Verkauf der aus den besetzten Ostgebieten zurückgeführten und im Reichsgebiet einzusetzenden landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte bestimmen sich die Preise nach dem Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 5. April 1944 (Mitt.-Bl. I, S. 148) nicht nach der Marktordnung für Landmaschinen, sondern nach der Verordnung über Höchstpreise für gebrauchte Waren vom 21. Januar 1942 (Mitt.-Bl. I, S. 57). Die Vertriebsspannen für den Handel betragen bei Bodenbearbeitungsgeräten für Gespannung und für Schlepperzug, für Drillmaschinen für Gespann- und Schlepperzug sowie für Grasmäher und Getreidemäher jeweils 10 vH des Verbraucherpreises.

Die Preise im Ausland im April 1944

Die Großhandelspreise in den wichtigeren Ländern haben sich von März auf April meist wiederum nur wenig verändert. In Kontinentaleuropa weisen Dänemark und Norwegen für April im Durchschnitt den gleichen Preisstand wie im Vormonat auf. Für die Schweiz (+ 0,1 vH) und das Deutsche Reich (+ 0,3 vH) ergibt sich eine leichte Erhöhung.

Außerhalb des europäischen Festlandes scheinen die Großhandelspreise in den Vereinigten Staaten von Amerika ebenfalls nur wenig angezogen zu haben. Die Indexziffer von »Moody« lag Anfang April um 0,1 vH über dem Stand von Mitte März. Eine stärkere Preissteigerung ist dagegen in Großbritannien festzustellen. Nach der Indexziffer der »Times« haben sich die Großhandelspreise im Durchschnitt um 1,8 vH erhöht.

Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt (*)	1943				1944					
			J.-D.	Jan.	Febr.	Marz	April	J.-D.	Jan.	Febr.	Marz	April
in der Landeswährung												
auf <i>RM</i> -Basis ¹⁾												
Dtsch. Reich	1913	D	116,3	116,6	116,5	117,2	117,6	116,3	116,6	116,5	117,2	117,6
Dänemark	1935	D	214	215	216	216	216	205,3	206,3	207,2	207,2	207,2
Finnland	1935	D	276	293				260,6	276,6			
Norwegen	1938	M	175,0	175,5	175,6	175,6	175,6	162,5	163,0	163,1	163,1	163,1
Schweden	1935	D	196	195	195	195		185,7	184,7	184,7	184,7	
Schweiz	1914	E	218,2	220,6	221,3	222,9	223,1	156,1	157,8	158,3	159,5	159,6
Spanien	1913	M	419,0	436,7	434,9	437,0		122,0	127,2	126,7	127,3	
GroßBrit.	1930	D	163,0	164,7				79,0	79,8			
V. St. v. Am.	1926	D	103,0	103,0		103,6	103,7	61,3	61,3		61,7	61,8
Japan	1933	D	209,0	219,9	220,9			144,1	151,6	152,3		

*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte. E = Monatsende. — ¹⁾ Aus den Indexziffern in der Landeswährung berechnet auf Grund des Berliner Devisenkurses.

Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern

Belgien. Der Generalsekretär des Wirtschaftsministeriums und der Preis- und Lohnkommission haben einheitliche Höchstpreise für den Verkauf der Lagerbestände von Kunstseiden- und Wollgeweben, die auf Grund von Bezugscheinen abgegeben werden, festgesetzt. Die Erzeugerpreise (frachtfrei Lager des Abnehmers, Umsatzsteuer zu Lasten des Käufers) betragen:

Kunstseidengewebe für Frauenkleidung, 90 bis 92 cm breit	Wollgewebe für Frauen- und Mädchenkleidung
frs je m	frs je m
leichte 30,—	Type 6 A, 6 B, 6 C, 6 D . . . 65,—
mittelschwere 35,—	Männer- u. Mannersportanzüge Type 2 86,—
schwere, im Stück gefärbt 40,—	Knabenanzüge Type 3 86,—
„ „ bedruckt 50,—	

Liegt der nach den gesetzlichen Bestimmungen errechnete Verkaufspreis für die einzelnen Gewebarten unter dem jetzt festgesetzten einheitlichen Höchstpreise, so ist der Unterschiedsbetrag an die Ausgleichskasse der »Warenstelle Textil« abzuführen, liegt er aber über diesem, so erhält der Hersteller den Unterschiedsbetrag aus der Ausgleichskasse zurückerstattet. Dabei sind für die Berechnung der gesetzlichen Verkaufspreise Webmargen zugrunde zu legen, die alle in der Weberei anfallenden Kosten sowie den Gewinn einschließen, und zwar — jeweils als Höchstbeträge — 17 frs je m Fertiggewebe bei Wollgeweben für Damen und Mädchen, 18,50 frs für Männer- und Mannersportanzüge und 17,50 frs für Knabenanzüge. Die den Einzelhändlern in Rechnung zu setzenden Höchstpreise der Großhändler und die Einzelhandelspreise sind wie folgt festgesetzt:

Warengruppe	Großhandelspreise		Einzelhandelspreise	
	Kunstseiden-gewebe	Woll-gewebe	Kunstseiden-gewebe	Woll-gewebe
	frs je m			
Warengruppe A	37	82	50	110
„ B	43	100	58	145
„ C		108		145
„ C, gefärbt	49		67	
„ bedruckt	62		85	

Durch Verordnung des Wirtschaftsministeriums sowie des Preis- und Lohnkommissariats vom 14. April sind mit Wirkung vom 20. April Vorschriften zur Ermittlung der Höchstpreise für Streichgarne erlassen worden. Den Ausgangspunkt bilden die tatsächlich gezahlten Einkaufspreise für die zur Verarbeitung gelangende Rohware zuzüglich der unmittelbaren Lieferkosten (Fracht, Porto, Verpackung und Steuer), gegebenenfalls abzüglich gewählter Mengenrabatte, Gutschriften für zurückgesandte Verpackung u. a. mit Ausnahme der

entsprechenden Gegend und Schafart entspricht, steht eine Schurgewichts-Preisdifferenz zu, und zwar bei Schafwolle A 30/31% Grundqualität für die ganze abgelieferte Schafwolle wie bisher 50 Filler je kg und für Lammwolle A 30/31% 32 Filler je kg. Außerdem erhalten solche Landwirte, die bis zu den vorgenannten Terminen größere Mengen Schaf- und Lammwolle abliefern als in der gleichen Zeit der Jahre 1941, 1942 und 1943, nach den dafür vorgeschriebenen Bestimmungen für die Mehrablieferungen Produktionsprämien, und zwar wie im Vorjahre bei Schafwolle der Grundqualität 30/31% 2 Pengö und bei Lammwolle A 30/31% 1,30 Pengö je kg. Die Übernahmepreise für Seidenkokons der Ernte 1944 betragen wie im Vorjahre je kg Kokons I. Qualität 5 Pengö (mit der Maßgabe, daß für 20 kg übersteigende Mehrablieferung 7 Pengö gezahlt werden), II. Qualität 2,50 Pengö und III. Qualität 0,30 Pengö. Wie bisher erhalten die Seidenraupenzüchter die jungen Seidenraupen, Maulbeerblätter und neuerdings auch das erforderliche Papier unentgeltlich. Außerdem sind Sonderzuteilungen von Bedarfsartikeln (u. a. von einem Paar Schuhsohlen) vorgesehen. Die Höchstpreise (einschl. Umsatzsteuer) für mindestens 16 vH kristallisiertes Kupfervitriol enthaltendes Kupferkalkpulver sind erhöht worden, nämlich im Großhandel von 132 Pengö auf 160 Pengö je dz und für Verbraucher (auch einschl. Verpackung) von 1,42 Pengö auf 1,72 Pengö je kg.

Bulgarien. Bei der Festsetzung der Getreidepreise für das Wirtschaftsjahr 1943/44 hat die Regierung die Grundpreise des Vorjahres 1942/43 beibehalten, aber eine Prämie für Ablieferung vor dem 31. März 1944 eingeführt. Die Getreidepreise betragen für 100 kg

	1942/43		Wirtschaftsjahr 1943/44			
	Leva	RM	bis 31. März		ab 1. April	
			Leva	RM	Leva	RM
Weizen	620	18,90	820	25,00	620	18,90
Roggen	530	16,15	730	22,25	530	16,15
Gerste	420	12,80	620	18,90	420	12,80
Hafer	420	12,80	620	18,90	420	12,80
Mais	460	14,05	660	20,15	460	14,05

Der Landwirt braucht jetzt nur noch die Getreidemengen abzuliefern, die einem von den landwirtschaftlichen Behörden vorgesehenen Ertrag entsprechen. Über den durch Mehranbau von Getreide oder durch gute Bodenbewirtschaftung erzielten Mehrertrag kann er frei verfügen und überschüssige Getreidemengen gegebenenfalls zu einem höheren Preis verkaufen. Die Preise, zu denen die Landwirtschafts- und Genossenschaftsbank die anfallenden rohen Seidenkokons 1944 aufzukaufen hat, sollen betragen:

	Mittl. Handelsware	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.	Zwillinge	Abfall	Leva je kg	
Weiße Kokons								
1. Rasse Odrinski	160	182	170	160	80	60		
2. verbess. bulg. Typs	153	175	168	158	75	60		
3. bulgar. Typs	146	166	158	148	75	60		
Gelbe Kokons								
1. aus Altbulgarien	160	182	170	160	80	60		
2. „ den befreiten Gebieten	156	178	168	160	75	60		
Kokons von goldener chines. und gekreuzten Rassen	180	210	200	185	90	80		

Der bis zum 12. April mit 60 Leva je kg festgesetzte Preis für Lammfleisch soll bis zum 30. April gelten und dann auf 45 Leva herabgesetzt werden. Die Einzelhandelspreise für Zigaretten sind vom Finanzministerium um 50 bis 60 vH und für Streichhölzer um 100 vH (von 2 auf 4 Leva je Schachtel zu 50 Stück) erhöht worden. Danach beträgt der Preis für Zigaretten 1. Gute 22 (bisher 14), 2. Gute 18 (12) und 3. Gute 14 (8) Leva je Schachtel zu 20 Stück. Der Einzelhandelspreis für Spezialzigaretten stellt sich auf 1 750 Leva je kg.

Kroatien. Das Handelsministerium hat für die kommende Saison die Festpreise für zur Ausfuhr bestimmte bosnische Dorrpflaumen, die von den Exporteuren an die Erzeuger zu zahlen sind, mit 120 Kn. je Netto-Kilogramm ab Station Brtschko vorgeschrieben. Der Erzeuger bekommt darüber hinaus 10 kg Kochsalz, 600 Blatt Zigarettenpapier, 100 g Tabak, 10 Schachteln Streichhölzer und 2 kg Zucker je 100 kg netto Dorrpflaumen durch das staatliche Versorgungsamt. Für Einheitsseife und Einheitsseifenpulver sind durch Verordnung des Staatlichen Lohn- und Preisbildungsamts folgende Höchstpreise für 1 kg Fabrikgewicht oder 10 Stück Wasch- oder Kinderseife frei Bahnstation des Erzeugers, bei Frachtzahlung bis zur ersten Versandstation des Käufers einschl. Verpackung, aber ohne Steuern, festgesetzt: Einheitsseife für Wäsche 174 Kn., Toiletenseife 165 Kn., Rasierseife 371 Kn., Kinderseife 167 Kn. und Waschlauge 135 Kn. Die Tarife für Wasser, Gas und elektrischen Strom sind mit Wirkung vom 1. März neu geregelt worden.

Preisindexziffern August 1939 = 100	Großhandelspreise				Ernährungskosten ¹⁾				Lebenshaltungskosten ¹⁾			
	1943		1944		1943		1944		1943		1944	
	Dez.	Jan.	Febr.	März ²⁾	Dez.	Jan.	Febr.	März ²⁾	Dez.	Jan.	Febr.	März ²⁾
Deutsches Reich	108,8	108,9	108,8	109,4	107,0	107,9	108,2	109,0	108,8	109,4	109,7	110,1
Bulgarien												
Dänemark	193,7	193,7	194,6	194,6		153,7				156,1		
Finnland	248,7	250,4			194,1	193,1	193,1	193,1	195,0	197,0	197,0	197,0
Norwegen	178,4	178,4	178,5	178,5	152,5	152,6	152,7		150,2	150,3	150,5	
Portugal					163,4	167,7			164,3	167,9		
Rumanien									476,1	476,7		
Schweden	175,7	175,7	175,7	175,7	139,5			138,8	142,0			142,6
Schweiz	204,7	205,2	206,0	207,3	162,3	162,3	162,8	163,4	149,6	149,9	150,1	150,4
Spanien	181,1	178,8	178,1		187,1	186,9			169,0	169,4	170,1	172,1
Ungarn					236,5	236,5			196,0	196,0		
Großbritannien	166,9	167,9			122,6	122,6			128,4	129,0	129,0	129,0
Argentinien					116,6				109,7			
Canada	143,2				135,1				119,8			
Peru					158,4				145,4			
Ver. St. v. Amerika	137,3	137,3		138,1								
Japan	143,5	145,4	146,0						132,8			

¹⁾ Dänemark: Juli 1939 = 100; Schweden: Juni 1939 = 100. — ²⁾ April 1944: Deutsches Reich 109,8; Dänemark 194,6; Norwegen 178,5; Schweiz 207,6; Ver. St. v. Amerika 138,3. — ³⁾ April 1944: Deutsches Reich 110,6; Schweiz 163,9. — ⁴⁾ April 1944: Deutsches Reich 111,0; Schweiz 150,9.

Serbien. Das Kommissariat für Preise und Löhne hat neue Höchstpreise für Schuhwaren mit Ledersohlen vorgeschrieben. Je nach Art und Ausführung liegen die Preise für Herrenschuhe zwischen 1080 und 1220 Dinar, für Damenschuhe zwischen 860 und 905 Dinar und für Kinderschuhe zwischen 445 und 910 Dinar.

Türkei. Der Großhandelspreis für erstklassiges Olivenöl wurde mit 2,70 Ltq je kg notiert gegen 2,45 Ltq im Februar.

Italien. Durch Verordnung des Preiskommissars wurde eine Preiserhöhung für Viskose-Kunstfasern rückwirkend vom 21. Februar an bewilligt. Die neuen Preise betragen in Lire je kg für

baumwollähnl. Zellwolle	wollähnl. Zellwolle	Zellwoll-	Kehricht-
glanzend	glanzlos	abfälle	abfälle
19,55	20,55	21,30	23,40
		12,65	5,25

Die Preise für Kunstseide liegen zwischen 25,10 und 43,70 Lire, die für Kunstseidenabfälle zwischen 14,05 und 19,55 Lire je kg. Die staatlichen Ankaufspreise für Seidenkokons der Ernte 1944 sind je kg für weiße Kokons auf 50 Lire, für gelbliche Kokons und für gelblich-gefleckte Kokons auf 45 Lire (gegen 25 Lire im Vorjahre) festgesetzt.

Spanien. Durch ein am 29. April veröffentlichtes Dekret der Regierungspräsidentschaft vom 26. April sind die Richtpreise für Guinea-Kaffee, Sorten Liberia und Robusta (Verschiffung auf Guinea) von 9,35 auf 9,42 Peseten je kg erhöht und der Verkaufspreis für Rohkaffee beider Klassen (franco Kai) auf 15 Peseten festgesetzt worden. Auf dem Madrider Fleischmarkt wurden Ende April für Fleisch (Lebendgewicht) je kg gezahlt: Hammel 9,05 bis 9,30 Peseten, Rinder I. Qualität 10,50 bis 11,50 Peseten, II. Qualität 9 bis 10 Peseten, kastilische Kalber 10,50 bis 12 Peseten und Kälber aus Galicia 9 bis 11 Peseten.

Großbritannien. Nach den laufenden Notierungen zogen die Preise für indische Leinsaat um 1,1 vH und für argentinische Leinsaat sowie für Rapsaat um 1,7 vH an. Stärkere Preiserhöhungen zeigen Erdnüsse (Westküste) mit 2,4 vH und vor allem Rapsöl (roh) mit 18,1 vH. Nach der am 1. Februar in Kraft getretenen Erhöhung der Kohlenpreise um 3 s je t sind jetzt auch der Preis für Gießereikoks um 4 s 6 d und der Preis für Hüttenkoks vorläufig um 4 s je Tonne heraufgesetzt worden. Dadurch tritt eine Kostenerhöhung in der Eisen- und Stahlerzeugung ein, deren Preise seit November 1940 unverändert geblieben sind. Auf Beschluß der britischen Regierung wurde der Baumwollpreis der Qualität „American Middling“ vom 17. April ab um 4 1/2 d auf 12 1/2 d je lb erhöht, wodurch auch die Preise anderer Qualitäten eine entsprechende Erhöhung erfahren. Da die britischen Baumwollpreise nach zweimaliger leichter Senkung weit unter den Preisen in Amerika und auf anderen ausländischen Baumwollmärkten lagen, wird der britische Baumwollpreis durch diese Aufbesserung wieder annähernd auf die amerikanische Parität gebracht. Nachdem die britische Regierung im Einvernehmen mit dem alliierten Kriegsproduktionsamt den afrikanischen Erzeugern von Sisalhant — um dadurch einen Anreiz zur Produktionssteigerung zu geben — bereits kurzlich eine Preiserhöhung um rd. 50 vH zugebilligt hatte, wurde den ostafrikanischen Sisalfarmern jetzt eine Preisaufbesserung um 25 vH und gleichzeitig auch ein Übernahmevertrag angeboten, der bis zwei Jahre nach Beendigung des Krieges mit Japan Geltung haben soll.

Vor allem infolge der Erhöhung des Baumwollpreises hat der durchschnittliche Stand der Großhandelspreise nach den Berechnungen der „Times“ von Ende März auf Ende April um 1,9 vH angezogen.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die Aufwärtsbewegung der Terminnotierungen für Getreide in Chicago hat sich im Berichtsmonat abgeschwächt fortgesetzt. Die Preissteigerung beträgt für Weizen 0,8 vH, für Hafer 0,7 vH und für Roggen 0,6 vH. Geringfügigen Preiserhöhungen für Wolle (Kammzug, Boston 0,7 vH), Baumwolle (middl. upl. New York 0,3 vH) und Terpentin (New York 0,1 vH) stehen Preisrückgänge für leichte Schweine (4,2 vH) und Schmalz (Chicago 1,8 vH) gegenüber. Um einen Anreiz zur Belegung

der neuerdings zurückgegangenen Produktion von Zellstoff zu bieten, wurden vom »Office of Price Administration« einige Preisaufbesserungen zugestanden. Die neuen Preise ergeben folgendes Bild:

	Preis in \$ je t	Preis- erhöhung in \$ je t
Holzschliff aus den Ver. Staaten von Amerika und Canada	50	4
sog. Holzschliff »screenings«	32	2
gebleichten Sodazellstoff	72	.
ungebleichten »	68	.
gebleichten Sulfitzellstoff aus Weichholz	86*)	10
» Hartholz	83,50*)	10
ungebleichten Sulfitzellstoff aus Weichholz	74*)	8
» Hartholz	71,50	8

*) Höchstpreis.

Für Holzschliff, der auf Papierherstellungsmaschinen getrocknet wurde, ist ein Zuschlag von 3 \$ je Tonne gestattet.

Argentinien. Das argentinische Getreideamt setzte die amtlichen Ankaufspreise für gelben Platamais aus der neuen Ernte auf 5,20 Pesos je 100 kg fest. Schon vor kurzem hat die Regierung Termingeschäfte an der Getreidebörse in Buenos Aires und Rosario u. a. auch für Mais jeder Ernte für Nahrungs- und Heizungszwecke genehmigt. Die amtlichen Regierungsankäufe von Leinsaat der letzten Ernte wurden am 28. April zum Preise von 12 Pesos je dz abgeschlossen. Ab 1. Mai beginnt der Ankauf der neuen Leinsaaterteute zum amtlichen Richtpreis von 9,25 Pesos.

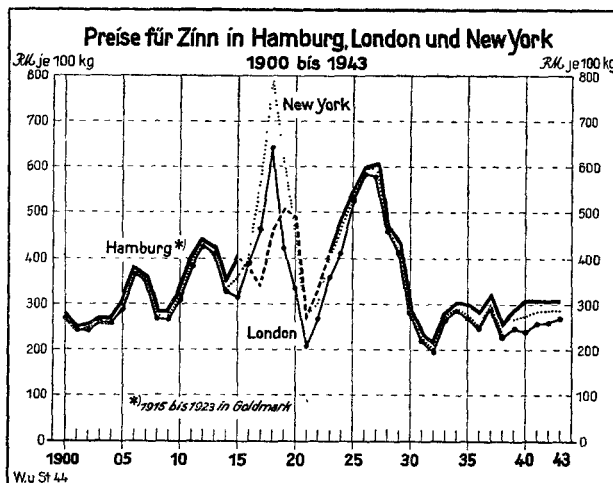
Zinnpreise in Kontinentaleuropa

Unter den börsenmäßig gehandelten Metallen war Zinn in der Zeit der freien Preisbildung den stärksten Preisschwankungen unterworfen, in denen sich, wie bei den übrigen Metallen, die wirtschaftlichen Konjunktoren spiegeln. Die Jahresdurchschnittspreise geben die Entwicklung allerdings nur in großen Zügen wieder. Von 1900 bis 1913 sind die Zinnpreise bei einer im ganzen aufwärtsgerichteten Preistendenz stärker gestiegen als die der übrigen Waren im Durchschnitt. Während des ersten Weltkrieges erreichten sie — nach anfänglichen Rückgängen in den beiden ersten Kriegsjahren — 1918 ihren höchsten Stand und hielten sich auch in den beiden nächsten Jahren auf beachtlicher Höhe. Im Jahre 1921 folgte ein erheblicher Preissturz. Von 1922 bis 1927 hatten die Zinnpreise erneut steigende Tendenz. Die nächsten Jahre brachten zunächst einen langsamen Preisrückgang, der von 1930 an in einen jähen Preisfall überging. Die Zunahme des Verbrauchs führte dann seit etwa 1933/34 wieder zu einem langsamen Anziehen der Preise, doch lagen die Preise im Höhepunkt 1937 noch weit unter dem Stand von 1927. Seit Mitte 1937 sind die Zinnpreise erneut gesunken; sie haben nach Ausbruch des Krieges dann nur mäßig angezogen und hatten bis 1943 den Stand von 1937 noch nicht wieder erreicht.

Im Februar 1942 ist der Londoner Zinnmarkt geschlossen worden. Das britische Kriegsversorgungsministerium hat das Inlandsgeschäft in Zinn seit dem 8. Dezember 1942 übernommen. In den einzelnen kontinentaleuropäischen Staaten war man nach Kriegsbeginn allmählich dazu übergegangen, die Preisbildung für Zinn unter Berücksichtigung der eigenen volkswirtschaftlichen Bedürfnisse (gelegentlich auch unter Gewährung von Förder- und Erzeugerprämien) und aller sonstigen Kostenfaktoren — z. B. auch bei der Wiedergewinnung von Zinn — teilweise amtlich, teilweise unter behördlicher Mitwirkung zu regeln. Dementsprechend wurden die Zinnpreise fast überall erhöht; sie sind jedoch im Deutschen Reich seit November 1939, in Frankreich seit Mai 1940, in der Schweiz seit Juli 1942 und in Ungarn seit August 1942 unverändert geblieben.

Während die Besetzung Dänemarks und die Kampfhandlungen in Norwegen den europäischen Zinnmarkt wegen der fehlenden Zinnerzeugung und des geringen Zinnverbrauchs dieser beiden Länder nur wenig betroffen haben, übte die weitere Ausweitung des Krieges ihren Einfluß auf die Marktverhältnisse aus. Da sich neben den Preisaufbesserungen auch die aus der Umleitung der Transporte entstandenen Mehrkosten sowie die

Erhöhung der Frachtsätze für die in der ersten Kriegszeit noch eingeführten Zinnerze und später der fast völlige Ausfall der überseeischen Zufuhr preissteigernd auswirkten, hat sich das Bild der europäischen Zinnpreise erheblich verändert. Die Bildung eines zuverlässigen Urteils wird durch die Spärlichkeit, Lückenhaftigkeit und Uneinheitlichkeit des statistischen Materials, insbesondere durch das Fehlen von genauen Angaben über Sorte und Qualität sowie über die näheren Handelsbedingungen erschwert. Mit den in der Übersicht aufgeführten Preisen soll zunächst einmal ein Überblick über das vorhandene Zahlenmaterial gegeben werden.



Preise für Zinn in Hamburg, London und New York

Jahres- durch- schnitt	Hamburg Banca	London Standard		New York Straits	
	\$/M je 100 kg	£ s d je 2 240 lbs	\$/M je 100 kg	cents je 1 lb	\$/M je 100 kg
1900	278,70	137 18 5	277,30	29,60	274,08
1901	248,30	121 9 11	244,27	26,33	243,80
1902	252,60	121 11 4	244,42	26,63	246,58
1903	266,80	129 8 5	260,21	27,97	258,99
1904	266,80	128 17 2	259,08	27,66	256,12
1905	303,80	143 7 2	288,23	31,44	291,12
1906	383,00	181 13 8	365,29	39,67	367,32
1907	365,80	175 1 5	352,00	38,24	354,08
1908	285,40	133 14 1	268,82	29,44	272,60
1909	285,00	133 8 6	268,34	29,68	274,82
1910	324,40	154 4 1	310,04	34,24	317,04
1911	399,90	191 4 7	384,48	42,74	395,75
1912	441,10	212 8 8	427,11	46,46	430,19
1913	427,40	204 17 1	411,87	44,33	410,47
1914	347,80	163 4 5	328,17	35,80	331,49
1915	475,00	165 10 4	318,06	38,56	357,04
1916	500,00	186 0 10	358,72	43,43	402,14
1917	525,00	240 3 11	462,86	61,90	573,16
1918	652,08	332 19 1	641,74	85,28	789,64
1919	2 388,00	253 5 8	421,29	65,68	608,16
1920	7 356,00	294 11 9	335,75	50,23	465,10
1921	6 627,00	163 13 0	206,17	29,91	276,95
1922	147 099,00	159 15 0	266,61	32,51	301,02
1923		202 6 7	359,22	42,68	395,19
1924	480,87	249 14 3	414,26	50,19	464,73
1925	541,64	262 4 4	520,35	57,90	536,12
1926	601,11	289 10 3	582,09	64,29	595,29
1927	609,50	286 18 9	576,91	64,32	595,56
1928	470,08	226 16 0	456,01	50,39	466,58
1929	430,08	204 19 3	411,67	45,16	418,15
1930	294,92	142 0 9	285,58	31,72	293,71
1931	233,12	117 6 6	220,34	24,50	226,86
1932	212,58	135 17 9	196,24	22,03	203,98
1933	278,93	195 3 0	265,45	39,09	277,32
1934	305,60	230 7 6	286,12	52,16	288,06
1935	302,41	225 14 4	271,50	50,39	276,86
1936	282,45	204 12 7	248,99	46,44	254,91
1937	321,67	242 7 5	294,15	54,32	298,80
1938	253,97	189 12 3	227,36	42,29	232,50
1939	289,36	226 6 0	246,36	48,97	269,17
1940	310,00	256 14 6	240,43	49,81	272,41
1941	310,00	261 7 5	257,34	51,99	284,36
1942	310,00	266 11 5	259,73	52,00	286,69
1943	310,00	275 0 0	267,89	52,00	286,69

1) 1915 bis 1923 in Gold (über Dollarkurs): 409; 378; 334; 455; 508; 490; 266; 327; 407. — 2) Grundpreis, Deutsches Reich. — 3) Durchschnitt von 7 Monaten.

Preise für Zinn in Kontinentaleuropa	Sorte, Qualität	Handelsstufe, Frachtlage usw.	Währung	Preise in Landeswährung für 100 kg					Zunahme in vH seit August 1939	Preise in <i>RM</i> für 100 kg					Deutsche Preise = 100 ^{a)}		
				1939	1940	1941	1942	1943		1939	1940	1941	1942	1943	Zunahme in vH seit August 1939	Aug. 1939	Nov. 1943
				August				Nov.		August				Nov.			
Deutsches Reich	Banka in Blöcken	Grundpreis ab Lager ¹⁾ ...	<i>RM</i>	292,56	310,00	310,00	310,00	310,00	6	292,56	310,00	310,00	310,00	310,00	6	100	100
Frankreich	Détroits ...	Erzeugerpreis ...	<i>frs</i>	4 770,00	5 729,00	5 729,00	5 729,00	5 729,00	20	311,48	321,40	286,45	286,45	286,45	- 8	107	92
Letland	in Blöcken	Großhandelsverkaufspreis ..	<i>Lat</i>	²⁾ 682,71	988,00	1 350,00	4 000,00	4 000,00	738	269,86	398,55	•	²⁾ 258,30	²⁾ 310,00	75	92	100
Schweiz	Straits	Großhandelspreis ..	<i>Fr.</i>	477,35	660,00	1 350,00	4 000,00	4 000,00	738	268,37	375,14	782,33	2 318,00	2 318,00	764	92	748
Spanien	in Barren	•	<i>Pos.</i>	³⁾ 1 310,10	³⁾ 1 575,00	³⁾ 1 875,00	1 800,00	⁴⁾ 4 835,00	269	308,92	371,39	442,13	424,44	1 140,58	269	106	368
Türkei	ohne Angabe	•	<i>Etq</i>	•	⁵⁾ 380,00	⁵⁾ 414,00	⁵⁾ 610,00	•	•	•	752,40	819,12	207,80	•	•	•	•
Ungarn	Banka	ab 1942 Nominalpreis	<i>P</i>	580,00	1 100,00	1 111,00	1 111,00	•	92	355,08	673,42	676,60	676,60	•	91	121	218

¹⁾ Preis für 1939 nach den amtlichen Kurspreis-Anordnungen (obere Preisgrenze, die der Marktlage entspricht), ab 1940 Grundpreise nach den amtlichen Höchstpreis-Bekanntmachungen. — ²⁾ Jahresdurchschnitt. — ³⁾ Oktober. — ⁴⁾ September. — ⁵⁾ Dezember. — ⁶⁾ November. — ⁷⁾ Februar. — ⁸⁾ Vgl. auch die Anmerkungen bei den Preisen in Landeswährung und bei Letland in *RM*.

Abgesehen von Frankreich, wo der auf Reichsmark umgerechnete Preis um 8 vH niedriger als vor Kriegsausbruch gewesen ist, die in Landeswährung eingetretene Steigerung um 20 vH also nur die Währungsabschwächung widerspiegelt, haben sich die Zinnpreise überall erhöht. Die Preiserhöhung war im Deutschen Reich mit 6 vH am schwächsten. Auch in Letland, wo der in Reichsmark festgesetzte Preis im Oktober 1943 um 15 vH über dem Jahresdurchschnittspreis von 1939 lag, war die Steigerung verhältnismäßig gering. Demgegenüber haben die Zinnpreise in der Schweiz auf mehr als das Achtfache, in Spanien auf über das Dreieinhalbfache und in Ungarn auf fast das Doppelte angezogen.

Infolge der unterschiedlichen Entwicklung seit Kriegsausbruch hat sich das Verhältnis der Zinnpreise in den kontinental-

europäischen Ländern zueinander erheblich verändert. Vor Kriegsausbruch war die Spanne zwischen den einzelnen Ländern verhältnismäßig gering. In Letland und in der Schweiz lagen die Preise etwas unter, in den anderen Ländern aber über den deutschen Preisen. Während die Preise der in Europa erzeugten Waren sich seit Kriegsausbruch im allgemeinen einander angenähert haben, weisen die Zinnpreise jetzt weit größere Unterschiede auf als im Jahre 1939. Nach den letzten vorliegenden Angaben waren die Zinnpreise Ende 1943 in der Schweiz mehr als sieben-, in Spanien über drei- und in Ungarn (April 1943) mehr als doppelt so hoch wie im Deutschen Reich. In Frankreich ist der Zinnpreis nicht ganz, in Letland ebenso hoch wie im Deutschen Reich.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Reichsschuld im Januar und Februar 1944

In den Monaten Januar und Februar, in denen die Summe der Steuereingänge infolge der Verschiedenheit der Steuertermine nicht die Summe der Dezember-Eingänge zu erreichen pflegt, waren die Zugänge bei der Reichsschuld wieder größer als im letzten Monat des Vorjahrs. Von den in der Übersicht im einzelnen aufgeführten Veränderungen der Reichsschuld in den beiden Monaten werden nachstehend einige Vorgänge besonders hervorgehoben.

Im Januar erfolgte bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden die Begebung der 3½%igen (Li-)Anleihe von 1944, mit der sich das Reich zu einer neuen Anleiheform entschloß.

Die Anleihe, die wie die früheren Anleihen dieser Art wieder vor allem den Sparkassen, Versicherungsgesellschaften u. ä. Kapitalsammelstellen als Anlage für ihre liquiden Mittel (Li-Anleihe) dient, wurde zu 98⅞% begeben und ist zu 3½% verzinslich, bei einem Zinslaufbeginn vom 16. 12. 43 an und einer Gesamtlaufzeit von 31 Jahren. Die Zinsen werden jeweils nachträglich einmal im Jahre (16. 12.) gezahlt. Die Anleihe ist in Einheiten von je 10 000 *RM* unterteilt, von denen auch ein Vielfaches oder Zehntelstücke gezeichnet werden können. Sie ist für die ersten fünf tilgungsfreien Jahre mit Zinsscheinen, für die folgenden 26 Jahre mit Rentenscheinen ausgestattet. Die Renten umfassen neben 3½% Zinsen für das jeweilige Schuldkapital eine Tilgung von 2½% des ursprünglichen Nennbetrages zuzüglich der ersparten Zinsen, zusammen also 6% des Ursprungsbetrages (im letzten Jahr den Restbetrag). Die Tilgung erfolgt also nicht

mehr durch Auslösung einzelner Anleihestücke, sondern durch gleichmäßigen Abtrag auf alle Anleihe-Einheiten, deren Kapitalbetrag dadurch von Jahr zu Jahr sinkt. Während die gleichmäßige Rentenzahlung merkliche Verwaltungserleichterungen zur Folge hat, dürfte für den Abnehmerkreis der Li-Anleihe der veränderliche Kapitalbetrag der Anleiheeinheiten keine Schwierigkeit bedeuten. Vom 16. 12. 1950 an kann die Anleihe vom Reich mit halbjährlicher Frist gekündigt werden.

Von der neuen Anleihe wurden im Januar 1,50 Mrd. *RM* abgerechnet, ferner wurden 1,87 Mrd. *RM* 3½%ige Schatzanweisungen 1943 Folge III abgegeben, womit der Endbetrag dieser Folge (6 Mrd. *RM*) bis auf einen kleinen Rest erreicht war. An Schuldentilgungen ist die Einlösung von 4,3 Mill. *RM* 4½%igen Schatzanweisungen von 1936, Folge XIV, zu erwähnen, die am 10. 1. 44 fällig waren.

Innerhalb der kurzfristigen Inlandsschulden erhöhte sich im Januar der Umlauf der unverzinslichen Schatzanweisungen und der Reichswechsel um 2,96 Mrd. *RM* und das Darlehen der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen um 0,29 Mrd. *RM*, während der Betriebskredit bei der Reichsbank einen um 0,25 Mrd. *RM* niedrigeren Stand zeigte als im Vormonat. Das Reichskreditkassendarlehen hat den Rückgang, der mit der Ersetzung der Reichskreditkassenscheine durch landeseigene Währungen in Frankreich und Italien im Dezember eingetreten war, im Berichtsmontat teilweise wieder aufgeholt, blieb aber hinter dem Höchststand vom November 1943 noch um fast 200 Mill. *RM* zurück.

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs setzte sich die schon im Dezember zu beobachtende Zunahme der Rückgänge weiter fort (insgesamt — 30,3 Mill. *RM*), insbesondere infolge der Einreichung von 29,9 Mill. *RM* NF-Steuer Gutscheinen I zur Anrechnung auf Steuerschulden. Nachdem durch eine Zwischenregelung im Februar 1943¹⁾ die Bewertungsfreiheit für abnutzbare Betriebsanlagegüter (20 bis 35 vH des Steuergutschesbesitzes) zunächst nur für 1 Jahr bestätigt worden war, setzte sich im letzten Monat des Kalenderjahres die Vermutung durch, daß mit einer Fortdauer der Bewertungsfreiheit weiterhin nicht gerechnet werden könne. Diese Vermutung, die um die Wende des Rechnungsjahres in einer Aufhebung der Bewertungsfreiheit und in einem Umtauschangebot der Regierung, das später eingehender behandelt wird, ihre Bestätigung gefunden hat, löste eine allmählich stärker werdende Einreichung von NF-Steuer Gutscheinen I bei Steuerzahlungen aus.

Im Februar wurden an langfristigen Inlandsschulden 1,22 Mrd. *RM* 3 1/2 %ige (Li-)Anleihe von 1944 abgerechnet, der Rest (0,08 Mrd. *RM*) der 3 1/2 %igen Schatzanweisungen von 1943 Folge III abgesetzt und 3 1/2 %ige Schatzanweisungen von 1944 Folge I neu begeben. Von diesen Schatzanweisungen wurden im Berichtsmonat 1,67 Mrd. *RM* abgerechnet.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1943, Heft 3, S. 86.

Der Begebungskurs der neuen Schatzanweisungen beträgt 99 1/4 %. Die übliche Bankprovision von 1/4 % und die Börsenumsatzsteuer sind wieder vom Käufer zu tragen. Die Schatzanweisungen haben eine Verzinsung von 3 1/2 % bei einem Zinslaufbeginn am 1. 2. 1944 und einer einmaligen jährlichen Zinszahlung jeweils zu Ende des Zinsjahres. Fällig werden die Schatzanweisungen nach 22 Jahren am 1. 2. 1966. Die Schatzanweisungen sollen möglichst in Sammelverwahrung verwaltet werden, doch sind Einzeleintragungen ins Reichsschuldbuch und auf Antrag auch die Ausfolgung von Einzelstücken möglich.

Die kurzfristigen Inlandsschulden zeigten eine etwas stärkere Zunahme als in den beiden Vormonaten, wobei sich der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen und an Reichswechseln um 4,62 Mrd. *RM*, der Stand des Betriebskredits bei der Reichsbank um 0,22 Mrd. *RM* und die sonstigen Darlehen um 0,05 Mrd. *RM* erhöhte.

Der Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs im Februar (48,1 Mill. *RM*) war wieder stärker als im Vormonat, in erster Linie infolge der vorstehend gekennzeichneten Entwicklung bei den NF-Steuer Gutscheinen I (— 47,1 Mill. *RM*). Jedoch waren auch die Umlaufminderungen bei den NF-Steuer Gutscheinen II (0,7 Mill. *RM*) und den Anleiheablösungsschulden ohne Auslösungsrechte (0,2 Mill. *RM*) etwas stärker als im Durchschnitt der letzten Monate.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	Febr.	Jan.	Dez.	Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	Febr.	Jan.	Dez.
	1944				1943		
I. Vor dem 1. 4. 1924 entstandene (Alt-) Verschuldung							
Anleiheablösungsschuld mit Auslösungsrecht. ¹⁾	1 943,4	1 943,4	1 943,4				
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8				
Summe I	2 352,2	2 352,2	2 352,2				
II. Neuverschuldung							
1. Auslandsschulden*)							
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	²⁾ 248,1	248,1	248,1				
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>RM</i> -Anteil — ³⁾	⁴⁾ 623,7	623,7	623,7				
6 %ige Äußere Anleihe von 1930	298,3	298,3	298,3				
Summe der Auslandsschulden (1)	1 170,1	1 170,1	1 170,1				
2. Inlandsschulden							
a) lang- und mittelfristige:							
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>RM</i> -Anteil — ⁵⁾	29,4	29,4	29,4				
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschuldgesetzes vom 30. März 1928 ..	516,7	516,7	516,7				
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 15. Juli 1930	75,8	75,8	75,8				
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁶⁾	4,6	4,6	4,6				
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung ⁷⁾	40,3	40,3	40,3				
4 1/2 %iges Schuldscheindarlehen v. 31. 12. 1932	6,9	6,9	6,9				
4 %iges „ „ „ 25. 7. 1935	264,1	264,1	264,1				
4 1/2 %iges „ „ „ von 1936	56,7	56,7	56,7				
Rentenbankdarlehen 1939	1 141,2	1 141,2	1 141,2				
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	33,1	33,1	33,1				
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 ..	688,1	688,1	688,1				
Desgl. zweite Ausgabe	906,0	906,0	906,0				
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937 ..	552,0	552,0	552,0				
4 1/2 %ige „ „ „ 1938 ..	1 589,6	1 589,6	1 589,6				
Desgl. zweite Ausgabe	908,3	908,3	908,3				
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939 ..	2 928,8	2 928,8	2 928,8				
Desgl. zweite Ausgabe	767,2	767,2	767,2				
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940 ..	3 840,7	3 840,7	3 841,2				
4 %ige „ „ „ „ 1940 ..	4 202,2	4 202,2	4 202,2				
3 1/2 %ige „ „ „ „ 1941 ..	7 921,5	7 921,8	7 921,8				
3 1/2 %ige „ „ „ „ 1942 ..	9 254,9	9 254,9	9 254,9				
3 1/2 %ige „ „ „ „ 1943 ..	12 316,5	12 316,5	12 316,5				
3 1/2 %ige „ „ „ „ 1944 ..	2 714,8	1 497,1	—				
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichsv. 1935	185,2	185,2	185,2				
4 1/2 %ige „ „ „ „ „ 1936	58,7	58,7	58,7				
Desgl. zweite Folge	556,1	556,1	556,1				
Desgl. dritte Folge	497,7	497,7	497,7				
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1937, erste Folge	699,7	699,7	699,7				
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1938, erste Folge	—	—	—				
Desgl. zweite Folge	—	—	—				
Summe der Inlandsschulden (2)	26 371,3	25 844,8	24 946,4				
Summe II	26 483,2	25 701,4	25 065,6				
Zusammen I und II	26 723,4	25 936,7	25 308,8				
Außerdem							
Anleiheablösungsschuld ohne Auslösungsrechte	57,6	57,9	57,9				
Anleihestock-Steuer Gutscheine	46,2	46,3	46,3				
N. F. Steuer Gutscheine I	1 062,4	1 109,5	1 139,4				
„ „ „ II	11,3	12,0	12,4				
Betriebsanlageguthaben	589,4	589,4	589,4				
Warenbeschaffungsguthaben	177,0	177,0	177,0				
Summe (a)	11 350,1	11 052,6	10 716,5				
b) kurzfristige:							
Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpf. und Reichswchsel	140 675,8	136 057,9	133 094,1				
Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen	8,9	8,9	9,1				
Sonstige Darlehen	8 922,2	8 870,8	8 588,2				
Betriebskredit bei der Reichsbank	605,0	380,6	629,5				
Summe (b)	150 211,9	145 318,2	142 320,9				
Summe der Inlandsschulden (2)	26 371,3	25 844,8	24 946,4				
Summe II	26 483,2	25 701,4	25 065,6				
Zusammen I und II	26 723,4	25 936,7	25 308,8				

¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ Einlösungsbeitrag der Auslösungsrechte. — ³⁾ Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, beim Belga zur neuen Parität. — ⁴⁾ Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁵⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — ⁷⁾ Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitzer wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. Dez. 1943 auf 54,6 Mill. *RM* für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 89,3 Mill. *RM* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Februar 1944

Die Geburtenziffer stieg, nachdem sie bereits im Januar einen Wert von 17,7 je 1 000 Einwohner erreicht hatte, der über den Januarziffern der letzten drei Jahre lag, im Februar nochmals beträchtlich an. Im Deutschen Reich ohne die eingegliederten Ostgebiete wurden im Februar 1944 18,5 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner gezählt, während die Geburtenziffer im Februar der Jahre 1941 bis 1943 nur 17,3, 16,2 und 17,4 betragen hat. Danach sieht es fast so aus, als wenn die Geburtenzahl mit zunehmender Dauer und Härte des Krieges ihre Empfindlichkeit gegenüber dem Kriegsgeschehen weitgehend verliert. Worauf diese Erscheinung im einzelnen zurückzuführen sein wird, läßt sich im Augenblick noch nicht genau übersehen. Faßt man die Ergebnisse von Januar und Februar zusammen, so zeigt sich, daß schon in den beiden ersten Monaten dieses Jahres 29 494 Kinder mehr lebendgeboren wurden als in dem entsprechenden Zeitraum von 1943. Auch wenn man die auf den diesjährigen Schalttag entfallende zusätzliche Geburtenzahl von 4 120 in Abzug bringt, bleibt noch eine Zunahme von 25 374 oder 12,0 vH übrig.

Die Zahl der Eheschließungen erreichte im Februar 1944 mit 6,1 je 1 000 zwar nicht die Ziffern von Februar 1943 (6,6)

und 1942 (6,5). Sie entsprach jedoch noch ungefähr der Heiratshäufigkeit, die bei normalem jahreszeitlichen Ablauf im Februar zu erwarten war. Ihr noch verhältnismäßig geringer Rückgang erklärt sich mit der vorwiegend durch die vorausgegangene Erhöhung der Heiratshäufigkeit bedingten starken Verminderung des Bestandes an heiratsfähigen jungen Männern, auf die an dieser Stelle bereits mehrfach hingewiesen wurde.

Die Erhöhung der Sterblichkeit der deutschen Zivilbevölkerung, die seit Dezember 1943 festzustellen war, war im Februar bereits in langsamem Abflauen begriffen, da die jahreszeitliche Häufung von Erkältungskrankheiten ihren Höhepunkt überschritten hatte. Während im Januar 16,0 Sterbefälle je 1 000 der Gesamtbevölkerung¹⁾ gezählt wurden, ging die Ziffer im Februar 1944 auf 15,6 je 1 000 zurück. Ebenso verminderte sich auch die Säuglingssterblichkeit im Februar beträchtlich. Nachdem die Säuglingssterbeziffer im Januar 1944 8,8 betragen hatte, starben im Februar nur noch 8,2 Kinder im Alter von unter 1 Jahr je 100 Lebendgeborene.

¹⁾ Berichtigte Zahl.

Bevölkerungsbewegung im Februar 1944	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene ¹⁾	Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Bevölkerungsbewegung im Februar 1944	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene ¹⁾	Im 1. Lebensjahr Gestorbene
Preußen	21 249	68 243	1 517	56 261	5 706	Noch: Vergleichszahlen					
Bayern	4 017	12 303	234	10 548	1 170	Februar 1940	74 557	151 662	3 739	107 003	10 845
Sachsen	2 647	7 600	183	6 691	413	» 1939	60 171	128 200	3 144	98 627	8 947
Württemberg	1 367	4 533	101	3 660	348	Januar—Februar 1944 ...	76 733	241 268	5 310	210 749	19 548
Baden	1 258	3 638	86	3 234	253	Auf 1000 Einwohner					
Thüringen	869	2 833	52	2 295	161	Februar 1944	5,8	19,1	0,4	15,7	8,8
Hamburg	716	1 248	25	1 100	118	Januar—Februar 1944 ...	5,4	18,6	0,4	15,9	9,1
Hessen	691	2 111	47	1 944	162	Vergleichszahlen ²⁾					
Mecklenburg	431	1 787	36	1 333	158	Februar 1944	6,1	18,5	0,4	15,6	8,2
Braunschweig	299	889	15	856	106	» 1943	6,6	17,4	0,4	12,4	6,9
Oldenburg	248	977	32	660	80	» 1942	6,5	16,2	0,4	14,4	6,7
Bremen	209	295	7	272	16	» 1941	9,6	17,3	0,4	16,9	7,6
Anhalt	202	717	21	667	64	» 1940	11,6	23,7	0,6	16,7	7,5
Lippe	88	332	9	240	17	» 1939	9,8	20,9	0,5	16,1	7,0
Schaumburg-Lippe	27	106	1	68	5	Januar—Februar 1944 ...	5,8	18,1	0,4	15,8	8,5
Saarland	461	1 187	32	893	101	Protektorat Böhmen und Mähren					
Alpen- und Donau-Reichsgaue	3 818	12 016	263	9 744	1 055	Februar 1944	6 079	13 363	228	9 239	1 218
Reichsgau Sudetenland ..	1 547	4 883	97	4 023	401	» 1943	5 144	11 782	202	8 930	1 467
» Danzig-Westpr.	1 010	5 025	103	3 185	648	» 1942	5 847	10 661	206	8 957	1 053
» Wartheland ...	922	8 028	248	6 369	994	» 1941	6 147	10 011	194	10 493	1 088
Deutsches Reich ³⁾	42 076	138 751	3 109	114 043	11 976	» 1940	5 574	10 087	246	9 881	1 031
Januar—Februar 1944 ...	81 738	280 298	6 353	239 433	24 449	Auf 1000 Einwohner					
Vergleichszahlen ²⁾						Februar 1944	10,1	22,1	0,4	15,3	9,1
Februar 1944	39 359	119 472	2 605	100 413	9 523	» 1943	8,9	20,3	0,3	15,4	12,5
» 1943	41 029	108 050	2 336	77 471	7 158	» 1942	10,2	18,5	0,4	15,6	9,9
» 1942	40 343	101 190	2 279	90 052	7 692	» 1941	10,7	17,5	0,3	18,3	10,7
» 1941	59 799	107 380	2 674	105 152	9 221	» 1940	9,4	17,0	0,4	16,7	10,2

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmattsangehörigen und ohne die durch Feindeinwirkung getöteten Zivilpersonen. — ²⁾ Mit sämtlichen eingegliederten Ostgebieten und Eupen-Malmedy. — ³⁾ Ohne die eingegliederten Ostgebiete und Eupen-Malmedy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffern, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergegangenen 12 Monaten berechnet.



BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT G.

HAUPTSITZ BERLIN C 2, WALLSTRASSE 61-65 UND MÄRKISCHES UFER 26-34

NIEDERLASSUNGEN IN ALLEN GAUEN GROSSDEUTSCHLANDS

Protectorat: PRAG

Generalgouvernement: KRAKAU

Ostland: RIGA und KAUEN

TOCHTERBANKEN:

Bank voor Nederlandschen Arbeit N. V. AMSTERDAM · ROTTERDAM · UTRECHT · Westbank N. V. (Banque de l'Quest S. A.), BRÜSSEL und ANTWERPEN · Ständige Vertretungen: PARIS und WARSCHAU

Bilanz zum 31. Dezember 1943

AKTIVA		RM	RM	PASSIVA		RM	RM
1. Barreserve				17. In den Aktiven und in den Passiven 10, 11 u. 12 sind enthalten:			
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)		13 589 776,17		a) Forderungen an Konzernunternehmen		160 715,63	
b) Guthaben auf Reichsbankguthaben- und Postscheckkonto		52 450 680,10	66 040 456,27	b) Forderungen an Vorstandsmitglieder		—,—	
2. Fällige Zins- und Dividendscheine		—,—	121 529,12	c) Forderungen an sonstige Personen und Unternehmen gemäß § 14 Abs. 1 und 3 KWG. und Art. 13 der Durchführungsverordnung zum KWG.		223 753,19	
3. Schecks		—,—	4 818 470,20	d) Anlagen nach § 17 Abs. 1 KWG.		4 034 525,33	
4. Wechsel		—,—	—,—	e) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG. (Aktiva 13 und 14)		11 389 474,75	
a) Wechsel (mit Ausschluß v. Buchstaben b u. c)		222 371 907,74	—,—	PASSIVA			
b) eigene Ziehungen		—,—	—,—	1. Gläubiger			
c) eigene Wechsel der Kunden an die Order der Bank		—,—	222 371 907,74	a) im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite		—,—	
In der Gesamtsumme 4 sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.)		RM 215 506 005,23	—,—	b) Einlagen deutscher Kreditinstitute		RM 135 278 748,38	
5. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		—,—	2 730 708 771,46	c) sonstige Gläubiger		RM 4 061 402 590,50	4 196 681 338,88
In 5 sind enthalten: Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf		RM 1 470 779 344,46	—,—	Von der Summe Buchst. b u. c entfallen auf:		—,—	4 196 681 338,88
6. Eigene Wertpapiere		—,—	—,—	aa) jederzeit fällige Gelder		RM 1 119 110 119,49	—,—
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		772 586 965,64	—,—	bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung		RM 3 077 571 219,39	—,—
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere		2 360 886,61	—,—	Von bb werden durch Kündigung oder sind fällig		—,—	—,—
c) börsengängige Dividendenwerte		1 296 704,97	—,—	1. innerhalb 7 Tagen		RM 21 157 762,21	—,—
d) sonstige Wertpapiere		445 047,20	776 689 604,42	2. darüber hinaus bis zu 3 Monat.		RM 650 744 309,66	—,—
In der Gesamtsumme 6 sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf		RM 772 731 809,53	—,—	3. darüber hinaus bis zu 12 Mon.		RM 2 393 368 522,82	—,—
7. Konsortialbeteiligungen		—,—	1 511 473,35	4. über 12 Monate hinaus		RM 12 300 624,70	—,—
8. Kurzfristige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute		—,—	84 646 435,24	2. Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel			
Davon sind täglich fällig (Notroguthaben)		RM 84 646 435,24	—,—	3. Spareinlagen		—,—	2 000 000,—
9. Kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren		—,—	877 657,37	a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist		188 126 300,97	—,—
10. Schuldner		—,—	—,—	b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist		185 658 142,06	373 784 443,03
a) Kreditinstitute		6 315 994,17	747 940 436,05	4. Grundkapital		—,—	50 000 000,—
b) sonstige Schuldner		741 624 441,88	—,—	5. Rücklagen nach § 11 KWG.		—,—	—,—
In der Gesamtsumme 10 sind enthalten:		—,—	—,—	a) gesetzliche Rücklage		7 800 000,—	—,—
aa) gedeckt durch börsengängige Wertpapiere		RM 29 474 619,05	—,—	b) sonstige Rücklagen nach § 11 KWG.		7 200 000,—	15 000 000,—
bb) gedeckt durch sonstige Sicherheiten		RM 447 690 816,94	—,—	6. Rückstellungen		—,—	15 989 968,12
11. Hypotheken und Grundschulden		—,—	9 335 455,84	7. Rücklagen für den Wohnungsbau unserer Gefolgschaft		—,—	1 000 000,—
12. Langfrist. Ausleihungen gegen Kommunaldeckung		—,—	38 338,88	8. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		—,—	221 357,66
13. Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes)		—,—	8 389 473,75	9. Reingewinn		—,—	2 000 000,—
Davon sind Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten		RM 3 484 667,50	—,—	10. Eigene Ziehungen im Umlauf		—,—	—,—
Stand am 1. 1. 1943		RM 7 186 822,35	—,—	11. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- u. Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 des Aktiengesetzes)		31 962 809,32	—,—
Zugang		RM 1 202 651,40	—,—	12. Eigene Indossamentsverbindlichkeiten		—,—	—,—
14. Grundstücke und Gebäude		—,—	—,—	a) aus weiterbegebenen Bankakzepten		—,—	—,—
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende		3 000 000,—	3 000 001,—	b) aus eigenen Wechseln der Kunden an die Order der Bank		—,—	—,—
b) sonstige		—,—	—,—	c) aus sonstigen Rediskontierungen		RM 450 647,24	450 647,24
Stand am 1. 1. 1943		RM 3 000 001,—	—,—	Summe der Passiva 4 656 677 107,66			
Zugang		RM 1 141 138,94	—,—	13. In den Passiven sind enthalten:			
Abschreibung		RM 1 141 138,94	—,—	a) Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen (einschl. der Verbindlichkeiten unter Passiva 10, 11 und 12)		—,—	37 489 734,61
15. Betriebs- und Geschäftsausstattung		—,—	—,—	b) Gesamtverbindlichkeiten nach § 11 Abs. 1 KWG. (Passiva 1, 2, 3 u. 10)		—,—	4 672 465 781,91
Stand am 1. 1. 1943		RM 1,—	—,—	c) Gesamtverbindlichkeiten nach § 16 KWG. (Passiva 1, 2 u. 10)		—,—	4 196 681 338,88
Zugang		RM 261 904,73	—,—	14. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG.			
Abschreibung		RM 261 904,73	—,—				65 000 000,—
16. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		—,—	187 096,—				—,—
			Summe der Aktiva 4 656 677 107,66				

BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A. G.

Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1943

AUFWENDUNGEN	RM	RM	ERTRÄGE	RM
Personalaufwendungen sowie Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtsrichtungen	9 898 558,76		Zinsen und Diskont	28 410 005,49
Zuweisung an die Pensionskasse der Bank der Deutschen Arbeit V.V.a.G.	491 000,—	10 389 558,76	Erträge aus Provisionen, Sorten, Devisen u. Effekten	8 427 711,09
Sonstige Handlungskosten		3 474 204,74	Sonstige Erträge	1 233 526,15
Steuern		20 287 093,35		
Umbaukosten auf fremden Grundstücken	17 342,21			
Abschreibungen: Grundstücke u. Gebäude RM 1 141 138,94				
Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1 403 043,67	1 420 385,88		
Zuweisung an die Rücklage für den Wohnungsbau unserer Gefolgschaft		500 000,—		
Reingewinn		2 000 000,—		
		38 071 242,73		38 071 242,73

BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A. G.

Lencer Christoffel Reitbauer Sianina

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, im April 1944.

Deutsche Wirtschaftsprüfungs- und Treuhandgesellschaft mit beschränkter Haftung
ppa. Weiß, Wirtschaftsprüfer l. V. Roden

Aufsichtsrat: Hans Strauch, Hauptgeschäftsführer der Treuhandgesellschaft für die wirtschaftlichen Unternehmungen der Deutschen Arbeitsfront, G. m. b. H., Berlin, Vorsitz. Ludwig Bierlein, Geschäftsführer der Treuhandgesellschaft für die wirtschaftlichen Unternehmungen der Deutschen Arbeitsfront, G. m. b. H., stellv. Vorsitz. Dr. Gustav Bähren, Rechtsanwalt und Notar, Berlin, A. 30. März 1944. Alexander Halder, Amtsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Berlin. Adolf Müller, Verlagsdirektor, München. Bruno Raueiser, Amtsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Berlin.

Vorstand: Rudolf Lencer, Vorsitz und Betriebsführer, August Christoffel, Adolf Geyrhalter, Heinz Reitbauer, Hanns Sianina.

In der Veröffentlichungsreihe über die

Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939

ist erschienen:

Band 560 der Statistik des Deutschen Reichs

Landwirtschaftliche Betriebszählung

Einführung, Zahl und Fläche der Betriebe, Besitzverhältnisse

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Der Band enthält zur Einführung in die landwirtschaftliche Betriebszählung 1939 eine Darstellung der Aufgaben, des Aufbaus und der methodischen Grundlagen der Zählung, deren Ergebnisse den Stand der deutschen Landwirtschaft widerspiegeln. Sie soll dem Benutzer der Zählungsergebnisse eine sachgemäße Auswertung ermöglichen.

Die in dem Band veröffentlichten Ergebnisse der Zählung unterrichten über Zahl, Betriebsfläche, landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich benutzte Fläche und über die Besitzverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Dem Tabellenwerk geht ein erläuternder Text voraus.

275 Seiten • Preis 5,50 R. M.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68